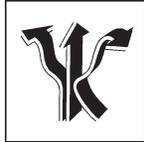


МІЖРЕГІОНАЛЬНА
АКАДЕМІЯ УПРАВЛІННЯ ПЕРСОНАЛОМ



МАУП

**МЕТОДИЧНІ МАТЕРІАЛИ
ЩОДО ЗАБЕЗПЕЧЕННЯ САМОСТІЙНОЇ
РОБОТИ СТУДЕНТІВ**

з дисципліни

**“ПРАКТИЧНИЙ КУРС ПЕРШОЇ ОСНОВНОЇ
ІНОЗЕМНОЇ МОВИ (НІМЕЦЬКА МОВА)”**

(для бакалаврів)

МАУП

Київ 2008

Підготовлено доцентом кафедри теорії та практики перекладу УПАПЛІ МАУП
Н. В. Марченко

Затверджено на засіданні кафедри теорії та практики перекладу
(протокол № 2 від 11.10.07)

Схвалено Вченою радою Міжрегіональної Академії управління персоналом



Марченко Н. В. Методичні матеріали щодо забезпечення самостійної роботи студентів з дисципліни “Практичний курс першої основної іноземної мови (німецька мова)” (для бакалаврів). — К.: МАУП, 2008. — 64 с.

Методичні матеріали містять пояснювальну записку, теоретичний курс з дисципліни “Практичний курс першої іноземної мови (німецька мова)” для домашнього читання, а також список літератури. Рекомендується структура завдань для забезпечення формування навичок оволодіння німецькою мовою студентами-перекладачами 3-го курсу.

© Міжрегіональна Академія
управління персоналом (МАУП), 2008

ПОЯСНЮВАЛЬНА ЗАПИСКА

Сучасний підхід у вивченні іноземної мови повинен спонукати студента отримати знання на найвищому рівні. Для цього служать насамперед активні методи отримання знань у процесі опанування теоретичного матеріалу та закріплення його на практиці.

Пропоновані методичні матеріали містять тексти для домашнього читання з метою їх аналізу та обговорення в аудиторії, тобто студент самостійно опрацьовує тексти і передає свої роздуми, своє розуміння тексту не тільки у формі монологічного мовлення, а й діалогічного. Всі тексти посібника запозичені з оригінальних німецькомовних книжок, що є позитивним моментом при вивченні та удосконаленні навичок читання іноземною мовою та переклад прочитаного рідною мовою. Отже, відбувається удосконалення студентами як отриманих знань з іноземної мови, так і тренування у перекладі.

Всі тексти супроводжуються якісним перекладом і лексичним коментарем складних лексико-граматичних конструкцій, що сприяє формуванню та розвитку знань студентів у царині мови, перекладу, літератури. Присутність у текстах великої кількості вправ, які спрямовані на засвоєння лексики художніх текстів, а також на розвиток навичок мовлення та аналізу прочитаного, допомагає оволодінню студентами різнобічною лексикою, що охоплює різні сфери життя, розширенню лексичного словникового запасу студентів.

Самостійна робота студентів у позааудиторний час при оволодінні знаннями з дисципліни “Практичний курс першої основної іноземної мови (німецька мова)” насамперед допомагає використати їх у перекладі фактичного матеріалу, розібратися в еквівалентності та адекватності перекладу художніх текстів, а також застосовувати різні способи та прийоми перекладу на практичних заняттях.

Практикуються такі форми самостійної роботи, як виконання додаткових завдань у процесі перекладу текстів, самоконтроль студентами за допомогою поставлених запитань до лекцій, що формує аналітичне мислення майбутнього перекладача.

“Практичний курс першої основної іноземної мови (німецька мова)” для студентів-перекладачів 3-го курсу розрахований на 127 години практичних занять.

Liebe Freunde! Wir bieten Ihnen zwei kleine Texte an. Die Texte sind nicht schwer für Lesen und Übersetzen. Beim Lesen der Texte haben Sie eine gute Möglichkeit, Ihre Kenntnisse zu prüfen sowie Schlussfolgerungen zu ziehen — wo haben sich “Lücken” bei Ihrem Beherrschen der deutschen Sprache versteckt?

Sagen Sie Ihrem Lehrer oder Ihrer Lehrerin, welche Schwierigkeiten Sie während des Lesens und Verstehens der Texte hatten. Welche Hilfe brauchen Sie — möchten Sie Ihre lexikalischen oder grammatischen Kenntnisse vertiefen?

Die wichtigsten Tipps zum Hausaufgabenmachen

1. Das Gehirn braucht zum Lernen viel Sauerstoff, der vom Blut transportiert wird. Nach dem Essen braucht aber der Magen besonders viel Blut, und das Gehirn bekommt weniger Sauerstoff. Man kann deshalb nach dem Essen schlecht lernen und wird leicht müde.

Man sollte nach dem Essen nicht gleich mit den Hausaufgaben anfangen, sondern mindestens eine Stunde Pause machen.

2. Wenn man vor einem Berg von Hausaufgaben sitzt, macht man es so wie die Radrennfahrer bei der Tour de France. Sie fahren die vielen tausend Kilometer nicht in einem Stück. Jeder Rennfahrer fährt täglich nur einen Teil und macht dann eine Pause bis zum nächsten Tag. So ähnlich sollte man es auch mit den Hausaufgaben machen.

Man teilt den Berg von Hausaufgaben in Portionen ein. Deshalb schreibt man jede Aufgabe auf einen Zettel an einer Pinnwand fest. Die Pinnwand ist eine Tafel aus festem Material wie zum Beispiel Pappe oder Holz.

Die Arbeitszeit für jede Portion darf nicht länger sein als 15 bis 30 Minuten, damit man nicht müde wird. Wenn man eine Portion geschafft hat, nimmt man den Aufgabenzettel von der Pinnwand. Man wirft ihn in den Papierkorb und sagt dann: “So, das habe ich geschafft!” Dieser Erfolg macht einem Mut zum Weiterarbeiten.

3. Unser Körper ist keine Maschine, deshalb braucht er regelmäßig Pausen. Kurze Pausen sind nicht unnötig, sondern gehören zur Arbeitszeit.

Im Mathematikunterricht hat man mit Kindern einen Versuch gemacht: Kinder, die 30 Minuten ohne Pause rechneten, machten viele Fehler; Kinder, die mit kurzen Pausen rechneten, machten viel weniger Fehler.

Pausen von höchstens 10 Minuten in der Arbeitszeit bringen deshalb bessere Ergebnisse.

Spätestens nach 30 Minuten sollte man eine kurze Pause machen und vom Arbeitsplatz aufstehen. Man sollte etwas ganz anderes machen wie z. B. Musik hören oder sich bewegen, aber deshalb kein schlechtes Gewissen haben.

4. Das Gehirn braucht etwas Zeit, um warm zu werden. Man sollte deshalb immer mit einer leichten Aufgabe anfangen oder eine Aufgabe aussuchen, die Spaß macht. Danach kann man dann auch schwierigere Aufgaben lösen.

5. Man sollte die schriftlichen Hausaufgaben nicht in einem Stück machen, sondern zwischen schriftlichen (S) und mündlichen (M) Aufgaben wechseln. Wenn man mit der SM-Regel arbeitet, ist das Arbeiten nicht so langweilig, und man bleibt länger munter.

6. Ähnliche Fächer, zum Beispiel zwei Fremdsprachen, sollte man nicht nacheinander lernen. Ähnliche Dinge kann man beim Lernen leicht verwechseln. Dann geht es einem nämlich so wie Hansel und Gretel im Wald, die den Weg zurück nicht finden konnten, weil alle Bäume im Wald ähnlich aussahen.

Zwischen zwei ähnlichen Fächern sollte man deshalb immer für ein ganz anderes Fach arbeiten.

7. Man sollte möglichst immer zur gleichen Tageszeit Hausaufgaben machen. Man gewöhnt sich dann an diese Zeit, und es macht einem nicht mehr so große Schwierigkeiten anzufangen. Die beste Zeit zum Arbeiten muss jeder für sich selbst herausuchen.

Aber eins ist sicher: Unter Stress lernt man schlecht, und einfache Dinge fallen einem nicht mehr ein. Deshalb sollte man morgens kurz vor der Schule oder abends kurz vor dem Schlafengehen nicht mehr versuchen zu lernen.

8. Man sollte möglichst immer am gleichen Arbeitsplatz lernen, wo es ruhig ist und wo einen keiner stört. Bei Musik kann man sich schlecht konzentrieren. Man sollte den Arbeitsplatz aufräumen. Das Licht sollte nicht zu hell und nicht zu dunkel sein. Alle Dinge, die man braucht, sollten auf dem Tisch liegen.

LINDEN

Für die Germanen war die Linde ein heiliger Baum. Sie glaubten, dass die Linde unter dem Schutz der Göttin Freya stand. Deshalb glaubten die Germanen auch, dass die Linde vor Gewitter schützt und gegen Krankheiten hilft. Über Jahrhunderte blieb die Linde der beliebteste Baum in Deutschland. Überall im Land pflanzte man Lindenbäume: auf Bauernhöfen, an Strassen und Alleen, auf allen Dorfplätzen und in Städten. Es gibt heute noch Orte in Deutschland, wo Linden stehen, die 1000 Jahre alt sein sollen. Eine alte Linde kann bis zu 30 m hoch und ihr Stamm bis zu 15 m dick werden.

Die Linden blühen Mitte Juni. Ihre Blüten duften sehr stark, und aus den Blüten tropft süßer, klebriger Saft. Deshalb werden Linden gern von Bienen besucht, und Lindenblütenhonig wird seit Jahrhunderten in Deutschland gern gegessen. Aus den Lindenblüten macht man Tee. Lindenblütentee trinkt man bei Fieber und Erkältung.

Das Holz vom Lindenbaum ist sehr weich. Deshalb kann man es zum Bauen und zum Heizen nicht benutzen. Aus dem weichen Lindenholz werden meistens Holzfiguren oder auch Musikinstrumente gemacht.

Bei den Germanen war die Linde Gerichtsbaum, weil man nicht in geschlossenen Räumen Gericht halten durfte. Deshalb wurden Streit und Verbrechen unter freiem Himmel auf dem Platz unter der Linde geklärt.

Auch in der germanischen Mythologie spielt die Linde eine wichtige Rolle: Der Held Siegfried tötet einen Drachen und badet unter einem Lindenbaum im Drachenblut, weil das Drachenblut ihn vor allen Verletzungen schützt. Während Siegfried im Blut des Drachen badet, fällt ein Lindenblatt auf seine Schulter. Und nur an dieser Stelle konnte das Drachenblut Siegfried nicht vor Verletzungen schützen. So wurde ein Lindenblatt der Grund für Siegfrieds Tod. Später dann wurden unter der Linde alle Feste im Dorf gefeiert. Am Sonntag trafen sich die jungen Leute zum Tanz unter der Linde. Abends saßen die alten Leute gern unter der Dorflinde, sangen Lieder und erzählten Geschichten. Viele deutsche Namen erinnern an die Bedeutung der Linde, wie zum Beispiel:

“Gerlinde”, “Dietlind” oder “Friedlinde” für Mädchen; “Lindau”, “Limburg”(Lindenburg), “Lindenthal” und “Lindow” für Städte und Dörfer. Der Name der Stadt Leipzig kommt von dem slawischen Wort für Linde (Lipzi = Lindendorf). Ungefähr 850 Städte und Dörfer in Deutschland haben Namen, die auf die Linde zurückgehen! Auch Straßennamen und Namen

von Gasthäusern erinnern an die Linde: “Linden Strasse”, “Lindenallee” oder “Unter den Linden” in Berlin; “Zur Linde” oder “Lindenhof” heißen viele deutsche Gasthöfe.

WILLIS SONNTAGE

Diese Geschichte ist von Sibylle Mews geschrieben. In Wirklichkeit ist Willis Sonntage nämlich ein ganzer Roman, der den Ausflug des Jungen ausführlicher erzählt und eine Reihe von Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen schildert.

Die Autorin Sibylle Mews schreibt bereits seit 40 Jahren Kinderbücher und hat auch schon Hörspiele fürs Radio verfasst. Sie ist verheiratet, hat drei erwachsene Kinder und lebt in München.

SAMSTAG KAPITEL 1

Willi hasst die Sonntage mit der Familie. Und die Werktage sind auch nicht viel besser, denn in der Schule steht er recht bescheiden da. Alles geht ihm auf die Nerven, und endlich fasst er einen Entschluss: Er muss ganz einfach mal weg. Eines Freitags schreibt er also einen Brief an seine Eltern — “Bin nach der Schule für zwei Tage zu Benno eingeladen”, — nimmt sein Postspargbuch mit ein paar mickrigen Ersparnissen¹ und seine nicht minder bescheidene Barschaft² und trampft Richtung Bodensee³. Die erste Nacht verbringt er in einem Gasthof in Konstanz, aber noch einmal wird er sich das nicht leisten können...

Teil 1

Nach dem Frühstück gehe ich zum Strandbad runter und leihe mir eine Badehose. Es ist herrliches Wetter, und die Sonne tut mir gut. Ich lege mich auf den Bauch. Auf einmal fällt ein Schatten auf meine Hände. Als ich mich blinzelnd umdrehe, lässt sich ein Mädchen im Schneidersitz⁴ neben mir auf dem Boden nieder. Verdamm! Darauf bin ich nicht vorbereitet.

“Hallo!” sagt sie.

¹ mit ein paar mickrigen Ersparnissen — з мізерними заощадженнями.

² seine nicht minder bescheidene Barschaft — свої не менш скромні гроші готівкою.

³ trampft Richtung Bodensee — поїхав автостопом у напрямку озера Боденз°.

⁴ im Schneidersitz — сидіти, схрестивши ноги.

Ganz mechanisch antworte ich ebenfalls mit “hallo”. Ich umklammere¹ meine Sonnenbrille und starre sie an². Sie hat braune Augen. Das blonde Haar hat sie zu einem langen Zopf geflochten, der auf ihrer nackten Schulter liegt. “Hallo!” sage ich ein zweites Mal.

Da lacht sie. “Das hast du schon einmal gesagt”.

“Ich weiß. Mir fällt leider nichts anderes ein”.

“Bist du von hier?” fragt sie und wechselt die Stellung.

“Du meinst, ob ich aus Konstanz bin?”

“Bist du es?”

“Ich bin rein zufällig hier”, sage ich diplomatisch, und meine Stimmung wird augenblicklich düster.

“Wie soll man das verstehen?” fragt sie ungeduldig. “Du scheinst ja äußerst gesprächig zu sein”.

Ich weiß nicht, ob ich ihr vertrauen kann. Man weiß ja nie. “Ich kenne dich nicht”, sage ich. Muss einfach vorsichtig sein.

Sie lacht schallend, dass sich ein paar Leute nach uns umsehen. Das ist mir peinlich.

“Erzählst du es mir?” fragt sie.

Sie ist ganz schön aufdringlich³, finde ich. Sie beugt sich vor und pustet mir die Stirnhaare fort⁴. “Also?”

“Ich mache hier Urlaub”, sage ich, “das heißt, so ganz stimmt das nicht. Ich habe mir gestern frei genommen. Ich komme aus München, musst du wissen. Meine Eltern haben keine Ahnung, will ich morgen oder Montag wieder zurück”.

“Ist ja stark!” sagt sie und kichert⁵. “So schön möchte ich’s auch mal haben. Find ich echt toll, dass du so was riskierst”.

“Ich weiß nicht recht, ob es schön ist, ich meine, ob es ein voller Erfolg wird. Bin noch dabei, es auszuprobieren”, sage ich ausweichend. Das klingt eher deprimiert statt jubelnd⁶. Sie kann mich da nicht verstehen. Sie scheint mich richtig zu bewundern, und das tut gut.

“Was suchst du? fragt sie. “Die Freiheit?”

“Kann sein, kann auch nicht sein”.

¹ umklammern — учепитися.

² anstarren — пильно вдивлятися.

³ Sie ist ganz schön aufdringlich — а вона ж і настирлива.

⁴ pustet mir die Stirnhaare fort — продовжує дмухати на моє волосся.

⁵ kichern — хихикати.

⁶ das klingt eher deprimiert statt jubelnd — це звучить більше сумно, ніж весело.

“Das klingt mir zu orakelig¹. Du willst sagen, du weißt nicht recht, was du willst”, sagt sie energisch.

“Ich glaube, du triffst den Nagel ziemlich auf den Kopf”², antworte ich. Sie ist nicht dumm. Man sieht es ihren Augen an, dass sie ganz schön geschmeit sein muss.

“Mach dir ein paar schöne Tage”, sagt sie, “es ist ganz richtig, dass du etwas gewagt hast, sofort und auf der Stelle”³.

“Du meinst, wenn man erwachsen ist, hat man keinen Spaß mehr?”

“Weiß ich nicht genau. Aber schau dir doch die Gesichter hier an. Sie sind fast alle düster. Das regt nicht gerade an⁴, auch so zu werden, was?” Das sagt sie so ernst, als wäre sie hundert Jahre alt oder mehr. Dann wirbelt sie ihren Zopf herum und lacht. “Willst du nicht ins Wasser?” fragt sie. “Es ist nicht besonders kalt”. “Tja”, sage ich nur, weil ich mich wegen der geliehenen Badehose geniere⁵. Es ist eine ausgewaschene, ziemlich labbrige Angelegenheit⁶. Kein bisschen Form drin, und das muss schon sein, wenn sie einen kleiden soll. Ich überlege, wie ich ihr das beibringen kann. Aber anscheinend hat sie den sechsten Sinn⁷. “Ist es wegen deiner Hose?” fragt sie. “Von mir aus könntest du auch eine Schlafanzughose anhaben. Mir ist das egal”.

Das ist leicht gesagt, denn sie hat einen hübschen, roten Bikini an mit winzigen weißen Punkten drauf. In so was muss man sich sicher und pudelwohl fühlen⁸.

“Komm schon”, sagt sie, greift nach meiner Hand und zieht mich hoch.

Da gebe ich nach⁹. Während wir zum Wasser gehen, sage ich: “Ich heiße übrigens Willi, wenn du das wissen willst”.

¹ zu orakelig — надто загадково.

² du triffst den Nagel ziemlich auf den Kopf — ти влучила в самісіньке око.

³ sofort und auf der Stelle — негайно ж.

⁴ Das regt nicht gerade an, auch so zu werden, was? — Це не дає стати мені такою ж, чи не так? (anregen — давати поштовх, стимулювати, спонукати).

⁵ sich genieren [že-] vor (D) — соромитися.

⁶ eine ausgewaschene, ziemlich labbrige Angelegenheit — запрапа, досить-таки невелика за розміром річ.

⁷ aber anscheinend hat sie den sechsten Sinn — ймовірно, що вона має шосте чуття.

⁸ sich pudelwohl fühlen — добре себе почувати.

⁹ da gebe ich nach — тут я поступився.

“Lustiger Name”, sagt sie, “ich bin Tanja”. Dann rennt sie auf den ausgebleichenen Holzsteg¹ zu, der ins Wasser ragt. Ich renne auch los, und weil ich mir in dieser blöden Hose noch immer reichlich unspornlich vorkomme², stürze ich kopfüber ins Wasser³, dass ein paar Blässhühner⁴, die da friedlich geschwommen kommen, aufgeregt über das Wasser flattern.

“Wunderbar”, rufe ich zu ihr hinauf, “los — komm!”

Sie lässt sich sehr vorsichtig ins Wasser gleiten. Ich fange sie auf. Sie ist angenehm weich und riecht gut. Aber ich lasse sie gleich wieder los. “Schön, was?” frage ich. Sie prustet mir Wasser ins Gesicht⁵. Dann holt sie weit mit den Armen aus und beginnt zu schwimmen. Ab und zu dreht sie den Kopf zur Seite und lacht mich an. In ihren Augenwinkeln bilden sich hübsche Lachfältchen. Sie schwimmt zwischen zwei kleinen Segelbooten hindurch und dann zum Ufer, da, wo es schilfig⁶ ist. Wieder verscheuchen wir ein paar harmlose Blässhühner und waten⁷ an Land. Danach beschließen wir, ein Eis essen zu gehen, und verlassen das Bad. Ohne diese blöde Badehose ist mir wohler. Wir schlendern auf der Promenade entlang⁸ und werfen ab und zu⁹ einen Blick auf den See, wo sich Windsurfer und Segelboote tummeln¹⁰ und weiße Ausflugsdampfer gemächlich hin und her fahren¹¹. Dazwischen riesige Flotten eleganter Schwäne und flinker schwarzer Blässhühner.

Tanja hat einen weitschwingenden Rock an¹² und obenrum etwas Hemdartiges. Sie ist sehr braun. Das steht ihr gut. Die Leute sehen ihr hinterher, weil sie so hübsch aussieht.

¹ der ausgebleichene Holzsteg — вицвіла дерев'яна дошка.

² reichlich unspornlich vorkomme — здавався досить-таки неспортивним.

³ stürze ich kopfüber ins Wasser — кинувся сторчка у воду.

⁴ das Blässhühn — лиска (птах ряду журавлеподібних).

⁵ sie prustet mir Wasser ins Gesicht — вона пирснула мені в обличчя водою.

⁶ schilfig sein — зарости очеретом.

⁷ waten — переходити вбрід.

⁸ wir schlendern auf der Promenade entlang — ми прогулювалися набережною.

⁹ ab und zu — інколи.

¹⁰ tummeln — жваво рухатися.

¹¹ weiße Ausflugsdampfer gemächlich hin und her fahren — білі екскурсійні катери повільно курсували туди-сюди.

¹² Tanja hat einen weitschwingenden Rock an — Таня була вдягнута в широку спідницю.

Es macht mich stolz, dass sie heute zu mir gehört, und ich tue ganz lässig und selbstverständlich¹, als würden wir uns bereits seit einer Ewigkeit kennen.

Schließlich finden wir ein kleines Cafe und setzen uns an ein Tischchen mit zwei Stühlen und Blick zum See. Tanja bestellt sich eine Portion Eis mit Früchten und Sahne. Ich selbst nehme einen Eiskaffee. So was leiste ich mir sonst nie. Eiskaffee ist ein Luxus für mich². Sollte es vor allem in meiner jetzigen Situation sein. Aber in diesem Moment riskiere ich was, obwohl meine Finanzen dahinschmelzen³.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie den ersten Teil des Kapitels.
2. Beantworten Sie die folgenden Fragen:
 1. Wohin geht Willi nach dem Frühstück?
 2. Wer begrüßt ihn plötzlich?
 3. Wovon erzählt der Junge dem Mädchen?
 4. Woher kommt Willi und was macht er in Konstanz?
 5. Wissen Willis Eltern Bescheid, wo er zurzeit ist?
 6. Wie heißt das Mädchen?
 - 7) Woher kommt Tanja?
 - 8) Was hat sie an?
 - 9) Wohin gehen die Jugendlichen nach dem Baden?
 - 10) Was bestellen sie in einem Sonnencafé?
3. Wie könnten Sie diesen Teil des Kapitels betiteln?
4. Bilden Sie Sätze mit folgenden Wörtern: trampen, aufdringlich, sich genieren, sich pudelwohl fühlen, nachgeben, vorkommen (es kam mir vor), ab und zu.
5. Bilden Sie einen Dialog zwischen Willi und Tanja.
6. Bilden Sie eigene Dialoge — beachten Sie dabei die folgenden Situationen:
 - 1) Bekanntschaft auf der Strasse;
 - 2) Bekanntschaft am Strand;
 - 3) Bekanntschaft im Café;
 - 4) Bekanntschaft in den Wänden der Uni.

¹ ich tue ganz lässig und selbstverständlich — я йшов дуже повільно й трохи зарозуміло.

² Eiskaffee ist ein Luxus für mich — тут: кава-глясе для мене — це для мене надто розкішно!

³ obwohl meine Finanzen dahinschmelzen — хоча мої фінанси танули.

TEIL 2

Danach machen wir uns auf zu den Pfahlbauten¹; ein Stück müssen wir mit dem Dampfer fahren. Ich muss sagen, ich bin ehrlich beeindruckt von diesen Häusern aus grauer Vorzeit.

Als wir wieder vor dem Ausgang stehen, frage ich: “Was nun?” Es ist noch früh am Tag. Drei Uhr nachmittags. Wir gehen einen schmalen Weg am Ufer entlang, der durch hohes Schilf führt. Da liegt ein altes braunes Boot, das angekettet ist.

“Dort hinein”, schlägt Tanja vor. Das ist kein schlechter Vorschlag. Hier ist es warm und still. Ich habe was übrig für Wärme und Geborgenheit². Eine große grüne Libelle³ surrt an uns vorbei aufs Wasser hinaus, wo sie in der silbrigen Bläue⁴ verschwindet.

“Du bist richtig ausgerissen⁵, stimmt’s?” fragt Tanja urplötzlich⁶.

“Uff, sprach der Apache!”⁷ Ich fahre so zusammen, dass der Kahn gefährlich schaukelt.

“Was hast du gesagt?”

“Dass du ein verdammt kluges Mädchen bist. Würdest du auch ausreißen? Ich meine, hast du’s auch manchmal satt — Schule, Fernsehen, Autofahren, Eltern, Geschwister und den langweiligen Sonntag?” frage ich.

“Den Sonntag?” sagt sie. Sie scheint nicht so recht zu wissen, was ich damit meine.

“Ja, den Sonntag”, sage ich, “vor dem bin ich auch geflohen”.

“Sonntage gibt es überall”, sagt sie, “und morgen ist wieder einer”.

Da hat sie verdammt recht. Daran habe ich noch gar nicht gedacht, dass mich die Sonntage einholen werden, überall, wohin ich komme.

“Es muss doch irgendeine Gegend geben, verflixt noch mal⁸, wo es keine Sonntage gibt. Wo man friedlich vor sich hinleben kann, Tag für Tag.

¹ Danach machen wir uns auf zu den Pfahlbauten — потім ми відправилися до будинків на палях.

² Ich habe was übrig für Wärme und Geborgenheit — Мені подобається тепло та затишок.

³ die Libelle — бабка (комаха).

⁴ die silbrige Bläue — срібна блакить.

⁵ Du bist richtig ausgerissen — Ти насправді втік?

⁶ urplötzlich — цілком раптово.

⁷ Uff, sprach der Apache! — тут: Ох, сказав Вінні-Пух. (Ну, хлопче, тримайся!)

⁸ verflixt noch mal — Прокляття!

Tahiti vielleicht, wo Gauvain gelebt hat¹. Das war keine schlechte Idee von ihm, sich auf diese Insel zurückzuziehen”.

“Ich schlafe gern aus”, sagt Tanja, “ich schlafe überhaupt gern lang am Morgen. Und ein schulfreier Tag in der Woche ist auch nicht zu verachten”.

“Ja”, sage ich und ziehe mir Schuhe und Strümpfe aus, “das ist ein Argument. Aber es muss ja nicht gerade Sonntag sein, um ausschlafen zu können”.

“Du bist gut!” Sie lacht und schwenkt ihren langen Zopf hin und her. “Möchte wissen, was die in der Schule zur gleitenden Arbeitszeit² sagen würden”.

Ich brüte vor mich hin³. Im Boot gibt es ein kleines Leck, durch das Wasser ins Innere gluckert⁴. Ich bade meine Füße darin. Es ist leicht ölig.

“Alles blöd eingerichtet⁵, was?” frage ich.

“Vielleicht ist es gar nicht so blöd. Der Sonntag ist zum Ausruhen gedacht”, sagt sie, “irgendwie muss das doch geregelt sein, sonst würde es ein ziemliches Durcheinander geben”⁶.

“Aber die meisten wissen nichts damit anzufangen”.

Tanja lacht schon wieder. Dann stubst⁷ sie mit ihrem nassen Fuß meine Zehen an. Ich stupse zurück, und beinahe wären wir dabei aus dem Boot gekippt⁸. Zum Glück sitzt es halb im Sand fest. Es kann also nicht viel passieren. Eine Ente flattert laut schnatternd⁹ aus dem Schilf. Sie fühlt sich reichlich gestört durch unser Gealber¹⁰. Wir sitzen zusammen, bis die Sonne schwächer wird und kleine Windböen durch das Schilf fahren¹¹. Es sieht hübsch aus, wie die Halme¹² sich biegen und

¹ Tahiti vielleicht, wo Gauvain gelebt hat — Таїті, можливо, де жив Гоген.

² die gleitende Arbeitszeit — змінний робочий час.

³ ich brüte vor mich hin — я поринув у думки.

⁴ gluckern — булькати.

⁵ Alles blöd eingerichtet — Усе влаштовано безглуздо.

⁶ sonst würde es ein ziemliches Durcheinander geben — інакше пануватиме справжнє безладдя.

⁷ stubsen / stupsen — підштовхувати, давати стусана.

⁸ aus dem Boot kippen — випасти з човна.

⁹ laut schnatternd — голосно крякаючи.

¹⁰ Sie fühlt sich reichlich gestört durch unser Gealbert — тут: Вона почуває себе так, ніби їй заважали наші дуруці.

¹¹ kleine Windböen durch das Schilf fahren — невеликі хвилі хитали очерет.

¹² die Halme — стебла.

leise rascheln, wenn sie sich berühren. Es riecht nach Wasser, Wind und säuerlichem Tang¹.

Ich habe mich noch niemals auf Anhieb² mit jemandem so gut verstanden wie mit diesem Mädchen. Ich habe mich noch niemals so wohl gefühlt. Ich bin traurig, denn ich werde sie ja weder mitnehmen noch in ihre Nähe ziehen können³. Wahrscheinlich werde ich sie nie wieder sehen. Kein Andenken an sie wird mir bleiben, kein Foto, kein nichts, kein gar nichts. Ich seufze schwer. Sie schaut mich an, lacht und streicht mir ganz kurz über die Hand.

Als wir in die Stadt zurückfahren, will sie wissen, wo ich übernachtete.

“Ich habe eine Tante hier, weißt du, und weil ich heute das Geld für die Übernachtung sparen will, werde ich nachher wohl bei ihr aufkreuzen⁴ müssen”.

“Jetzt bald?” fragt sie.

Mir wird etwas weh, weil das gleichzeitig die Trennung von Tanja bedeutet.

“Zu spät darf ich nicht zu ihr. Sie wird ohnehin überrascht sein, wenn sie mich sieht, und aus dem Bett holen will ich sie lieber nicht. Wer weiß, ob sie da überhaupt noch öffnet”.

“Verstehe!”

“Ich muss es ja auch ein bisschen diplomatisch anfangen, kann nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen⁵”.

“Hm”.

Was soll sie auch sonst dazu sagen? Ich hätte es gern gehabt, wenn sie mir deutlich gezeigt hätte, dass sie über die Trennung traurig ist. Ist sie es? Auf ihrer

Stirn bildet sich eine kleine, nachdenkliche Falte.

“Also”, sage ich mit fester Stimme, “einmal die Promenade auf und ab und dann...”

Ich seufze. Wir seufzen beide. Also ist sie genauso traurig wie ich. Sie wird mich vermissen⁶. Ich weiß es. Wenn es auch schmerzlich ist, so wärmt

¹ der Tang — водорості.

² auf Anhieb — зразу ж.

³ denn ich werde sie ja weder mitnehmen noch in ihre Nähe ziehen können — тому що я не зможу взяти її із собою, ні бути поряд з нею.

⁴ aufkreuzen — з'явитися.

⁵ kann nicht gleich mit der Tür ins Haus fallen — не можу все зразу ж викласти (розповісти).

⁶ Sie wird mich vermissen — їй буде мене бракувати.

dieser Gedanke mein Herz. Ich gehe nachdenklich neben ihr her. Wenn ich nicht hierher gekommen wäre, hätte ich diesen Schmerz nicht gehabt, aber auch nicht diese Freude, Nähe und Wärme. Was wäre besser gewesen? Ich weiß es nicht.

Nun wird uns das Herz aber doch reichlich schwer. Tanja fasst nach meiner Hand, und wir gehen die Promenade entlang. Wir trennen uns vor der Kirche. Sie wohnt dort in der Nähe. Tanja biegt links ab, ich rechts. Ich blicke ihr nach, wie sie davongeht und der Zopf auf ihrem Rücken wippt¹. Ich habe noch niemals einem Mädchen so sehnsuchtsvoll hinterhergeblickt² wie dieser Tanja.

Die Sonne rötet den Himmel, vergoldet die Dächer, und ich stehe da und starre, bis das letzte Pünktchen ihres blauen Rockes am Ende der Strasse verschwindet. Sie ist konsequent. Das muss man anerkennen. Kein einziges Mal schaut sie zurück. Ist auch besser so. Dass ein Abschied so wehtun kann.

Das Haus meiner Tante Daisy finde ich recht schnell. Sie ist aber nicht gerade erfreut, als sie mich vor der Tür stehen sieht. Ich erzähle ihr, dass ich auf einem Schulausflug sei. “Wer hier irgendwo Bekannte oder Verwandte hat, darf sie besuchen”, sage ich, ohne rot zu werden. Ich weiß nicht so recht, ob sie mir das abnimmt³, aber jedenfalls kann ich die Nacht bei ihr bleiben.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie den folgenden Teil des Kapitels.
2. Beantworten Sie die Fragen:
 - 1) Womit fuhren Willi und Tanja zu den Pfahlbauten?
 - 2) Wo fanden Sie das Versteck?
 - 3) Worüber sprachen beide neuen Freunde?
 - 4) Was verstand Willi nach dem Ende des Gesprächs?
 - 5) Warum kam ihm vor, dass Tanja ihn so gut versteht wie niemand davor?
 - 6) Wo wollte der Junge übernachten?
 - 7) Wie war die Trennung zwischen dem Jungen und dem Mädchen?
3. Betiteln Sie diesen Teil des Kapitels.

¹ der Zopf auf ihrem Rücken wippt — коса гойдалася на її спині.

² sehnsuchtsvoll hinterher geblickt — пристрасно дивився услід.

³ abnehmen (j-m) — повірити комусь.

4. Was meinen Sie? — Wurden Tanja und Willi nach der zusammen verbrachten Zeit zu den echten Freunden? Wenn ja, warum?

Begründen Sie Ihre Meinung.

5. Fassen Sie das gelesene Kapitel zusammen.

6. Erzählen Sie bitte, wie Sie gewöhnlich Ihre Sonntage verbringen?

SONNTAG KAPITEL 2

Nach dem Frühstück mache ich mich schnell aus dem Staub.

“Grüß deine Eltern”, sagt Tante Daisy. Ich nicke.

Dann stehe ich auf der Strasse — Sonntag! Ich kann dem Sonntag einfach nicht davonlaufen. Hier wirkt er irgendwie sehr feierlich: Glocken, die Leute, denen ich begegne, haben sich feingemacht¹. Sonntagskleider! Wenn ich so was schon sehe. Alle sind zu zweit, zu dritt, in der Familie. Der Sonntag hat so was Merkwürdiges an sich, dass ihm nur die wenigsten allein gewachsen sind². So kommt es mir jedenfalls vor. Alle brauchen sie Unterstützung, und wenn’s nur eine Gruppe ist, die sich zum Wandern oder Singen zusammentut. Allein scheinen nur wenige diesem Tag gewachsen zu sein. Kein Tag also für Alte und Einsame und schwierig für die, die fremd sind in einer Stadt.

Ich bin heute auch ein Einsamer. Heute mehr denn je. Zu Hause hatte ich immerhin die Familie, die mir zwar auf die Nerven gegangen ist³, aber ich hatte sie als Stütze⁴, um dem Sonntag gewachsen zu sein.

Ich denke über den bisherigen Verlauf meines Ausflugs nach. Viel habe ich ja nicht gerade erreicht. Habe bei meiner Tante Daisy übernachtet und Tanja kennen gelernt. Es tut mir in der Seele weh, dass ich sie wieder verloren habe.

Ich irre in den Strassen umher, gehe zur Kirche, trabe zur Grenze und schaue sehnsuchtsvoll in die Schweiz, als sei es da besser als hier. Ich denke an Tanja. Wo soll ich sie suchen, wo wohnt sie? Ich weiß, dass meine Chancen eins zu tausend oder sogar fünfzigtausend stehen, sie irgendwo zu treffen. Aber dann gebe ich mir einen Ruck⁵. Ich beschließe zu bleiben. Noch einen Tag. Und morgen, am Alltag, werde ich schon einen Weg

¹ sich fein machen — причепуритися.

² j-m gewachsen sein — не поступатися перед ким-небудь, бути рівним з ким-небудь.

³ auf die Nerven gehen — діяти на нерви.

⁴ j-n als Stütze haben — мати когось за опору.

⁵ einen Ruck geben — примусити себе.

finden. Aber noch mal zu Tante Daisy? Ausgeschlossen!¹ Erstens würde sie sich wundern, warum unsere Klasse ohne Grund noch einen weiteren Tag bleiben will. Zweitens hat es mir bei ihr nicht sonderlich gefallen. Also troll ich mich an den See². Ich schaue eine Weile dem Ausflugsverkehr zu³. Lauter glückliche Menschen, die da ein-oder aussteigen. Da fällt mir die Übernachtungsfrage wieder ein. Himmel, das wird schwierig werden!

Ich kaufe mir ein bisschen Proviant an einem Kiosk: Salzstangen⁴, Schokolade und ähnlichen Kram. Damit muss ich mich heute begnügen. Dann gehe ich am See entlang bis zu der Stelle, wo Tanja und ich gestern in diesem alten Boot gesessen haben. Ja, das ist ein Gedanke! Das Boot! Ich schöpfe wieder Hoffnung⁵. Das ist eine verschwiegene Stelle⁶. Angler sind keine zu sehen, auch keine Spaziergänger, nur ein Haubentaucher⁷ und ein Entenpaar, das mit seinen Jungen spazieren schwimmt.

Ich lege mich ins Schilf und döse vor mich hin⁸. Typisch Sonntag! Meine Familie ist zwar weit weg, und trotzdem ist der Tag nicht nach meinem Geschmack. Ich habe niemanden, mit dem ich was unternehmen könnte. Meine Beobachtung ist also richtig. An Sonntagen fühlt sich ein einzelner allein. Komischerweise hat man werktags fast nie so ein Gefühl. Doch am Sonntag muss jeder Farbe bekennen⁹, und niemand lässt sich allzu gern anmerken, dass er mutterseelenallein dasteht¹⁰ und sich danach sehnt, mit jemandem zu reden. Und so geht es mir nun auch. Ich ziehe mich vor den Spaziergängern in meine schilfgrüne Einsamkeit zurück, will niemandem begegnen.

Die Zeit kriecht dahin. Wie langsam vergeht so ein einsamer Tag! Als sich schließlich die Sonne neigt, werde ich richtig fröhlich. Ich esse ein paar Kekse. Meinen brennenden Durst wage ich nicht mit Bodenseewasser zu stillen. Wer weiß, ob mir das bekommen würde. Aber ich habe es geschafft! Der Sonntag ist so ziemlich vorbei. Nun werde ich endlich müde. Ich suche

¹ Ausgeschlossen! — тут: Нізащо!

² Also troll ich mich an den See — Отже, я пішов у бік озера.

³ Ich schaue eine Weile dem Ausflugsverkehr zu — тут: Я трохи поспостерігав за діями екскурсантів.

⁴ die Salzstange — паличка з тмином (печиво).

⁵ eine Hoffnung schöpfen — плекати надію.

⁶ Das ist eine verschwiegene Stelle — тут: Це забуте богом місце!

⁷ der Haubentaucher — поганка велика, гомча (зоол.).

⁸ döse vor mich hin — тут: був неуважним.

⁹ Farben bekennen — розкрити карти.

¹⁰ mutterseelenallein dastehen — бути наодинці.

mir eine trockene Stelle und ziehe den alten Kahn dorthin. Zum Glück ist die Kette, an der er befestigt ist, lang. Dann kippe ich ihn mit einiger Mühe um¹, hebe ihn an und krieche darunter. Dunkelheit und modriger Geruch. Es dauert nicht lange, und ich schlafe ein.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen Sie und übersetzen Sie das zweite Kapitel.
2. Beantworten Sie die Fragen:
 1. Von wem verabschiedete sich Willi?
 2. Wohin ging er?
 3. Wen wollte er auf den Strassen der Stadt finden?
 4. Worüber dachte der Junge nach?
 5. Wo kaufte er etwas zum Essen?
 6. Wo beschloss Willi zu übernachten?
3. Betiteln Sie das Kapitel.
4. Überlegen Sie sich, wie Sie solche Redewendungen *wie auf die Nerven gehen, Farbe bekennen, einen Ruck geben, mutterseelenallein dastehen* verstehen, wie Sie sie erklären können. Bilden Sie mit diesen Redewendungen Gesprächssituationen.
5. Sind Sie mit Willi einverstanden, dass sich jeder Mensch fühlt an den Sonntagen einsam.
6. Geben Sie kurz den Inhalt des Kapitels wieder.

MONTAG KAPITEL 3

Wegen der ungewohnten Kälte, die unter das Boot kriecht, wache ich schon früh auf. Ich hebe es an und schlüpfe hinaus². Weit und breit³ ist niemand zu sehen. Ein Trecker rattert irgendwo über die Felder⁴, und die Vögel machen einen unheimlichen Lärm. Wahrscheinlich freuen sie sich ebenso wie ich, dass endlich Montag ist.

Weil ich ziemlich bibbere, verordne ich mir eine Kur⁵. Ich ziehe meine Sachen aus und bin mit drei Sätzen im See: tauche, komme wieder hoch und

¹ Dann kippe ich ihn mit einiger Mühe um — потім я перевернув його з деякими зусиллями.

² schlüpfe hinaus — тут: вислизнув назовні.

³ weit und breit — скрізь.

⁴ ein Trecker rattert irgendwo über die Felder —десь на полях гуркотів трактор.

⁵ Weil ich ziemlich bibbere, verordne ich mir eine Kur — Оскільки мене морозило, то я призначив сам собі лікування.

schüttle mich, und schon nach drei Minuten friere ich kein bisschen mehr. Wieder an Land, mache ich Freiübungen und jogge¹ vor bis zur Strasse und zurück. Das muss genügen. Ich ziehe mich an, nehme meine Tasche und stapfe² los auf der Suche nach einem Laden, denn ich habe unheimlichen Hunger und vor allem Durst.

Ich gebe die Hälfte meiner übrig gebliebenen Barschaft für Essen und Trinken aus. Mit meinen Schätzen beladen, ziehe ich wieder an den See und setze mich auf eine Bank. Ich habe ja massenhaft Zeit und kann mein Frühstück endlos ausdehnen und richtig genießen. Nun, wo es wieder Alltag ist, fühle ich mich auch nicht mehr so fremd.

Ich breite also meine Sachen auf der Bank aus: Semmeln, Schokolade, Leberwurst, Schmelzkäse und zwei Dosen Limo. Eine komische Zusammenstellung vielleicht³. Aber was macht das? Zuerst gönne ich meinem Frühstückstisch einen liebevollen Blick⁴, aber gerade, als ich mit der einen Hand nach der Semmel und mit der andern nach der Wurst greifen will, fällt ein Schatten auf die Bank. Wenn ich im Wilden Westen gewesen wäre, hätte ich meinen Colt gezogen⁵. So schaue ich nur hoch.

“Da staunste, was?” sagt jemand zu mir. “Der Tisch scheint reichlich gedeckt zu sein. Ich bin so frei und lade mich ein”.

Ich habe, glaube ich, den Mund aufgerissen vor Schreck⁶ und bekomme ihn gar nicht mehr zu vor Staunen über so viel Unverfrorenheit⁷. Ehe ich einen klaren Gedanken fassen kann⁸, habe ich einen Gast, und zwar einen äußerst ungebetenen.

“Grazie, grazie”⁹, sagt er und grapscht¹⁰ mit ziemlich ungewaschenen Pranken nach Käse und Brot.

“Sie — Sie!” sage ich. Aber der andere lacht nur, klopf mir auf die Schulter und freut sich über meinen Protest.

¹ joggen — бігти підтюпцем.

² stapfen — широко ступати.

³ eine komische Zusammenstellung vielleicht — можливо, дивне поєднання.

⁴ Zuerst gönne ich meinem Frühstückstisch einen liebevollen Blick — спочатку я помилувався столом із сніданком.

⁵ Wenn ich im Wilden Westen gewesen wäre, hätte ich meinen Colt gezogen — Якби я був на дикою Заході, то витягнув би кольт із кишені.

⁶ Ich habe, glaube ich, den Mund aufgerissen vor Schreck — Я думаю, що я відкрив рот від переляку.

⁷ die Unverfrorenheit — нахабство.

⁸ Ehe ich einen klaren Gedanken fassen kann — Тільки-но я зібрався з думками

⁹ “Grazie, grazie” (итал.) — “Дякую, дякую”.

¹⁰ grapschen — жадібно хапати.

“Wir sind hier unter Vagabunden”, sagt er, “da wird geteilt!”¹

Er ist viel stärker als ich, und so schweige ich. Während er vor sich hin mampft², schaue ich ihn mir näher an. Das Haar und der Bart sind ziemlich wild. Seine Haut ist rötlichbraun, wettergegerbt. Er sieht aus, wie ich mir immer Rübezahl³ vorgestellt habe. Nach Seife und anderem Luxus riecht er nicht gerade. Ein kleines Bad im See hätte auch ihm gut getan. Ab und zu blinzelt er in die Sonne. “Ein schöner Tag wird das”, meint er.

Ich bleibe zurückhaltend und antworte mit einem Brummen. Weil wir uns nichts weiter zu sagen haben und mein Proviant zur Neige geht⁴, stehe ich auf, räume das Papier in den Papierkorb und sage: “Muss weiter! Alles Gute also!” Er macht sich noch nicht mal die Mühe, mir für die kleine Stärkung zu danken.

Mit der Tasche über der Schulter stapfe ich den Weg entlang. Bald habe ich mich nach allen Schulen erkundigt und schließlich eine ausgewählt, von der ich annehme, dass Tanja sie besucht.

Und ich habe Glück. Nach Schulschluss kommt sie tatsächlich aus dem Gebäude. Wir verbringen einen wunderschönen Tag miteinander, den schönsten, den ich bis jetzt erlebt habe, falls das nicht zu schwülstig klingt⁵. Aber viel zu schnell vergeht die Zeit. Nun können wir bereits die Stunden zählen, bis wir uns wieder trennen müssen. Zwei Trennungen! Fast zu schwer, um’s ertragen zu können. Wir gehen zum Hafen, um uns die abfahrenden und ankommenden Schiffe anzuschauen. Der Wind weht durch unser Haar. Die Sonne steht schräg und hat einen warmen, goldenen Ton. Es ist richtig romantisch.

“Wo schläfst du heute Nacht?”

Ich sehe ihr an, dass sie sich Sorgen macht. Das rührt mich. “Wieder unter dem Boot”, murmelte ich, “und morgen in aller Frühe...”

“Heute werden sie dich vermisst haben, nicht wahr?”

“Spätestens heute Abend. Ja, ich weiß!”

Wir schweigen lange. Sie fasst nach meiner Hand, und wir sitzen da wie ein Liebespaar.

¹ “Wir sind hier unter Vagabunden” [v-], sagt er, “da wird geteilt!” — “Ми тут серед бомжів”, — сказав він, — “тут діляться!”.

² Während er vor sich hin mampft — У той час як він наминав за обидві щоки.

³ der Rübezahl — Рубецаль (казковий персонаж — дух Великих гір, який з’являється на люди в подібі ченця, вдягнутого у вбрання сірого кольору, допомагав гарним людям і карав поганих).

⁴ mein Proviant zur Neige geht — мої продукти закінчувалися.

⁵ falls das nicht zu schwülstig klingt — якщо це не звучить надто пишномовно.

Dann ist es Zeit zu gehen. “Pass auf unterwegs!”¹ ruft mir Tanja nach. Sie hat sich noch mal umgeschaut und winkt mit beiden Händen. Ich nicke und schlucke. Mein Herz ist wieder ziemlich schwer geworden². “Versprich es!” sagt sie.

“Ich verspreche es!” rufe ich zurück. Und dann mache ich, dass ich an meinen Schilfplatz komme. Ich verbringe zwei oder drei langweilige Stunden allein. Dann kippe ich das Boot um, krieche darunter, murmle “gute Nacht” und schlafe ein.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie das dritte Kapitel.
2. Beantworten Sie die Fragen:
 - 1) Was machte Willi zuerst, nachdem er aufgestanden war?
 - 2) Wohin ging er dann?
 - 3) Was kaufte der Junge in einem Laden?
 - 4) Was passierte danach mit seinem Frühstück?
 - 5) Überraschte ihn die ungewartete Begegnung am Ufer des Sees? Und warum?
 - 6) Fand Willi die Schule, wo Tanja lernt?
 - 7) Was empfahl das Mädchen dem Jungen zu machen?
 - 8) Wo verbrachte Willi die letzte Nacht am Bodensee?
3. Betiteln Sie das Kapitel.
4. Fassen Sie die das gelesene Kapitel zusammen.
5. Überlegen Sie sich, wie Sie solche Redewendungen wie einen klaren Gedanken fassen, weit und breit, zur Neige gehen verstehen. Bilden Sie Sätze mit diesen Redewendungen.
6. Und was würden Sie selbst in dieser Situation machen, in die Willi geriet (und zwar — die Begegnung mit dem Landstreicher)?

DIENSTAG KAPITEL 4

Ich habe beschlossen heimzugehen. Per Autostopp fahre ich zurück nach München und lasse mich am Stadtrand absetzen. Es dämmt bereits. Das letzte Stück nehme ich die S-Bahn — ich möchte Zeit gewinnen. Ich

¹ “Pass auf unterwegs!” — “Будь уважним у дорозі!”

² Mein Herz ist wieder ziemlich schwer geworden — на серці стало важко.

komme mir vor, als wäre ich jahrelang weg gewesen. Es ist ein Gang nach Canossa, der mir bevorsteht¹.

Was werden sie sagen? Dabei bin ich im Grunde ja nur kurz von zu Hause weg gewesen. Sie können mich kaum vermisst haben in dieser Zeit. Mir kam's aber wie eine Ewigkeit vor. In der Zeit ist mir so manches durch den Kopf gegangen². Ich muss das Ganze erst mal ordnen, in meine Gedanken ein bisschen Klarheit bringen³.

Und plötzlich überlege ich mir's anders. Ich will noch nicht heim! Es zieht mich nahezu nichts nach Hause, jedenfalls noch nicht gleich. In der Stadtmitte besteige ich eine Bahn in Richtung Grünwald. Die Bahn zuckelt durch den Abend.

Ich steige um in die Straßenbahn und döse weiter vor mich hin. Einer nach dem ändern steigt aus, bis nur noch drei Figuren übrig bleiben. Nun ist es auch für mich soweit. Ich muss raus. Villengegend! Zuerst tippel ich ziellos herum⁴, bis ich auf die Chaussee stoße. Da unten muss die Isar⁵ sein. Ich hol meine Taschenlampe raus und schlage mich ins Gebüsch. Ein komisches Gefühl, so ganz allein in der Dunkelheit. Wohl ist mir nicht, ganz und gar⁶ nicht. Aber ich glaube es mir schuldig zu sein, jetzt auf keinen Fall mehr umkehren zu können. Ich habe A gesagt. Wenn ich ein Kerl bin, muss ich auch B sagen.

Plötzlich gibt der Boden unter mir nach⁷. Ich rutsche, stolpere über eine Wurzel, lande auf meinem Hosenboden und poltere den Abhang runter⁸.

¹ Es ist ein Gang nach Canossa, der mir bevorsteht — це шлях до каяття, який мені потрібно було пройти (nach Canossa gehen — йти в Каноссу — каятися, прийти з повинною; Canossa — руїни замку на Апеннінах — у XI ст. тут був підписаний союз між папою римським та німецькими князями під патронатом Генріха IV).

² j-m (D) durch den Kopf gehen — подумати, поміркувати про щось; тут: спало на думку.

³ in meine Gedanken ein bisschen Klarheit bringen — внести трохи ясності у свої думки.

⁴ Zuerst tippel ich ziellos herum — я спочатку бродив навкруги без мети.

⁵ die Isar — Ізар (річка на Півдні Німеччини).

⁶ ganz und gar — цілком, зовсім.

⁷ Plötzlich gibt der Boden unter mir nach — Раптово земля піді мною розступилася

⁸ Ich rutsche, stolpere über eine Wurzel, lande auf meinem Hosenboden und poltere den Abhang runter — я сповз, зачепився за корінь дерева, приземлився і покотився по схилу вниз.

Eine verschlafene Stimme ruft: “Hallo! Was’n das für’n Getöse? Is’n Pferd ausgebrochen oder was?”¹

Ich erschrecke fürchterlich und klammere mich mit der Hand an einem dünnen Bäumchen fest. Menschen habe ich hier nicht erwartet.

“Da schlag doch einer lang hin und steh kurz wieder auf². Das is’n Gartenzweg! Was hast’n du hier verloren zu nachtschlafender Zeit?” Etwas packt mich am Arm.

“Was’n los, Schorschi?” fragt jemand von weiter unten.

“Is’n Flaschenkind³, das sich verlaufen hat”, sagt Schorschi und stößt ein wieherndes Gelächter aus. Du liebe Zeit, wo bin ich da nur hingeraten?

“Ka-... kann ich nicht hier übernachten?” frage ich. Vor Schreck fange ich an zu stottern.

“Du siehst mir nicht wie achtzehn aus”, sagt Schorschi und leuchtet mir mit einer Taschenlampe ins Gesicht.

“Doch, bin ich”, sage ich, weil ich merke, dass das wichtig ist.

“Handel dir keinen Ärger ein!”⁴ sagt jemand von weiter unten. Diesmal war’s eine Frauenstimme, tief und sehr rau.

“Na, komm mal erst!” sagt Schorschi und geht rückwärts den Abhang runter. Unten richten sich zwei Gestalten auf⁵, eine weibliche und eine männliche.

“Was ausgefressen oder einfach so abgehauen?” fragt die Frau misstrauisch. Dann lacht sie und greift nach einer Rotweinflasche und wischt den Flaschenhals mit der Handfläche ab. “Willste auch’n Schluck?” fragt sie. Das sagt sie aber nicht zu mir, sondern zu Schorschi. Der nickt nur und trinkt.

“Kann ich nicht eine Nacht hier bei euch bleiben?” frage ich.

Ich habe ja fest angenommen, ich würde hier allein sein. Das wäre mir lieber gewesen. Nun sehe ich mich drei Stadtstreichern gegenüber und muss sie wohl fragen, weil es so aussieht, als hätten sie diesen Bezirk gepachtet⁶.

¹ “Hallo! Was’n das für’n Getöse? Is’n Pferd ausgebrochen oder was?” — “Мої вітання! Що за гуркіт? Кінь скаче чи що?”.

² Da schlag doch einer lang hin und steh kurz wieder auf. — Неймовірно, але факт.

³ “Is’n Flaschenkind...” — “Дурне дитя...”.

⁴ sich (D) etw. einhandeln — виклопотати; — тут: Не гнівайся!

⁵ Unten richten sich zwei Gestalten auf — Унизу піднялися дві постаті.

⁶ als hätten sie diesen Bezirk gepachtet — начебто вони орендували цей район.

Schorschi ist fünfzig oder sechzig Jahre alt. So genau kann ich das nicht ausmachen. Erstens ist das Licht nicht besonders gut, und zweitens kann man sich verschätzen bei dem Zustand, in dem sein dichtes Haar, sein Bart und sein zerfurchtes Gesicht¹ sind.

Die Frau, die sie Mathilde nennen, ist jünger, aber nicht viel. Sie ist dick, das heißt, sie hat anscheinend jede Menge Röcke und Jacken übereinander gezogen, was sie nicht gerade zierlich macht. Der Dritte im Bunde heißt Brutus und ist entschieden der Jüngste. Er hat bis jetzt noch nicht viel gesagt, hat mich nur betrachtet. Nun streicht er sich durch seinen Bart, der äußerst spärlich ist², und fragt: “Willst wohl die Welt verändern, was?”

Ich weiß nicht, was ich darauf antworten soll.

“Oder war’s dir zu fad zu Hause?”³ Kann ich verstehen”.

Ich sage nichts, sondern schaue von einem zum andern, was sie wohl beschließen werden.

“Uaah! Ich bin müde!” sagt Schorschi. “Lassen wir’n hier und entscheiden morgen, was weiter zu tun ist. Da haste ‘ne Decke!” Er wirft mir was rüber, was sich rau anfühlt. Aber mir ist jetzt alles egal. Ich bin ebenfalls müde, sogar hundemüde⁴, und dankbar, dass ich bleiben darf. Ich friere, und Hunger habe ich auch, aber das wage ich nicht zu sagen. Schließlich ist das keine Pension hier draußen. So werfe ich die Decke über mich, die nach Erde, Schweiß und Tabak riecht, wickle sie eng um mich herum, grabe meinen Kopf ins Laub und schlafe sofort ein.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie das vierte Kapitel.
2. Beantworten Sie die Fragen:
 - 1) Womit kehrte der Junge nach Hause zurück?
 - 2) Was ging ihm durch den Kopf? Was entschied er zuerst zu unternehmen?
 - 3) Wem begegnete Willi am Ufer des Flusses?
 - 4) Wer waren diese Leute? Was machten sie dort so spät am Abend?
 - 5) Wie reagierte Willi auf ihre Gastfreundschaft im Park?
3. Betiteln Sie das vierte Kapitel.
4. Fassen Sie die das gelesene Kapitel zusammen.

¹ das zerfurchte Gesicht — зморщене обличчя.

² der äußerst spärlich ist — яка виглядала рідкою.

³ “Oder war’s dir zu fad zu Hause?..” — “Чи тобі набридло вдома?..”

⁴ hundemüde sein — бути втомленим, як собака.

5. Was verstehen Sie unter diesem Fragensatz — “Willst wohl die Welt verändern, was?”

– Hatten Sie das Gefühl, die Welt verändern zu wollen oder nicht, als Sie 15–16 jährig waren? War es Ihnen einfach zu fad zu Hause oder nicht? Begründen Sie Ihre Antwort!

MITTWOCH KAPITEL 5

Als ich wach werde, brennt ein kleines Feuer neben mir zwischen drei zusammengelegten Steinen. Schorschi macht in einem Blechtopf seinen Kaffee heiß. Es riecht gut.

“Auf frische Semmeln musste natürlich verzichten. Aber’n Kanten Brot¹ kannste kriegen”, sagt er und reicht mir Brot und einen Becher Kaffee. Ach, das tut gut! Jemandem, der so ausgehungert ist wie ich, schmeckt einfach alles.

Brutus und Mathilde fahren mit ihren Fahrrädern weg, und ich unterhalte mich mit Schorschi. Er ist eigentlich ganz in Ordnung, und ich beneide² ihn ein wenig um sein freies Leben. So schlecht ist es hier draußen gar nicht. Warum nicht noch eine Weile bleiben?

Ich mache mir also einen angenehmen Tag. Aber irgendwann kommen mir doch Zweifel. Was werden sie zu Hause sagen, denken, unternehmen? Es ist mir klar, dass sie sich Sorgen machen³. Vielleicht fehle ich ihnen sogar. Lassen sie mich suchen? Ich bekomme einen Schreck! Auf einmal klopft mein Herz wie ein Hammer. Was soll ich machen?

Es ist wohl zwecklos, ausgerechnet Schorschi nach seiner Meinung zu fragen. Er führt das Leben, das ihm passt. Er hat auf keiner Rücksicht zu nehmen⁴. Ich aber habe doch eine gewisse Verantwortung, oder nicht? Ich habe Eltern und Geschwister, und die Schule kann ich nicht einfach sausenlassen⁵. Oje. Ist wohl doch nichts mit Freiheit und Freude und Glück allein. Wenn ich doch nur nicht auf den blödsinnigen Einfall gekommen wäre⁶, gestern Abend noch in letzter Minute abzudrehen. Jetzt wäre ich zu Hause und hätte das Schlimmste bereits hinter mir.

¹ aber’n Kanten Brot — але окраєць хліба.

² beneiden um (Akk) — заздрити.

³ sich (D) Sorgen machen (um, über Akk) — хвилюватися, турбуватися.

⁴ Er hat auf keinen Rücksicht zu nehmen — Йому не потрібно було ні з ким рахуватися.

⁵ etw. sausenlassen — тут: пропускати уроки.

⁶ auf den blödsinnigen Einfall kommen — дурниці спадають на думку.

Abends kommt ein Gewitter auf. Schnell raffen wir unsere Sachen¹ zusammen und suchen unter einer Brücke Zuflucht. Es blitzt und donnert, und der Regen peitscht von der Seite in unseren Unterschlupf². Ich dränge mich an Schorschi, der sich in seinen Rollkragenpullover vergräbt; er schlägt seine Decke um unsere Schultern und hält sie vorn mit seiner rechten Faust fest zusammen. Himmel, kracht das! Der Wind pfeift durch meine Jacke, obwohl Schorschis Decke das Ärgste abhält. Meine Güte³, was würde ich darum geben, jetzt ein ordentliches Dach über dem Kopf zu haben!

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie das fünfte Kapitel.
2. Beantworten Sie die Fragen:
 - 1) Was schlug Schorschi dem Jungen zum Frühstück vor?
 - 2) Ließ Willi Zweifel kommen? Worüber dachte er nach?
 - 3) Worum beneidete Willi, wenn er an Schorschi dachte?
 - 4) Wie war das Wetter tagsüber?
 - 5) Was passierte dann mit Willi?
3. Betiteln Sie das Kapitel.
4. War es für Willi gefährlich, noch eine Nacht außer dem Elternhaus zu verbringen? Begründen Sie Ihre Antwort!

DONNERSTAG KAPITEL 6

Die Stunde der Wahrheit ist gekommen. Nach einer kalten, ungemütlichen Nacht mache ich mich mit der Straßenbahn auf den Nachhauseweg. Ich steige früher aus, um den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen. Immer wieder⁴ bleibe ich stehen, um Zeit zu gewinnen. Mein Herz klopft, als wolle es aus der Brust hüpfen⁵.

Und dann klinge ich an der Wohnungstür. Es muss richtig schüchtern geklungen haben⁶. Jetzt noch abzuhaufen⁷ ist nicht mehr möglich. Ich habe mich entschieden. Die Tür geht auf, ein Schrei, und alle kommen mir

¹ die Sachen raffen — збирати речі.

² der Unterschlupf — схованка.

³ Meine Güte — Боже мій!

⁴ Immer wieder — знову й знову.

⁵ Mein Herz klopft, als wolle es aus der Brust hüpfen — Моє серце клекотіло, ніби хотіло вирватися з грудей.

⁶ Es muss richtig schüchtern geklungen haben — Це, напевно, прозвучало досить несміливо.

⁷ jetzt noch abzuhaufen — зараз же забратись геть.

entgegen und schauen mich an, als sei ich ein Geist. Und dann reden sie auf mich ein, und zwar alle zur gleichen Zeit.

“Gott im Himmel¹, da bist du ja!”

“Was hast du dir nur dabei gedacht?”

“Hast du dir eigentlich mal überlegt, was für Sorgen wir uns machen?”

Und so geht’s weiter, und ich stehe da, eingeschüchtert und verschämt², und fühle mich ziemlich bekümmert³. Endlich ziehen sie mich in den Flur. Das ist gut so, denn ich habe Angst, wir kriegen noch Zuschauer aus den Etagen über oder unter uns.

Mein kleiner Bruder Kurti hopst um mich herum und quengelt⁴: “Hast du viel erlebt? Hast du mir was mitgebracht?”

Ich antworte auf keine ihrer Fragen. Das wäre auch schwierig gewesen. Ich steure auf mein Zimmer zu. Wie ein Kometenschweif ziehen sie hinter mir her⁵ und stehen da und bestaunen mich, als sei ich aus einer anderen Welt. Solche Aufregung wegen der lumpigen paar Tage! Als hätte ich Fahnenflucht begangen oder so etwas⁶. Als wäre ich ein Jahr verschollen gewesen, für tot erklärt worden⁷.

Im Zimmer bleibe ich erst mal wie angewurzelt⁸ stehen. Kurti hat mein Poster von Humphrey Bogart⁹ abgehängt und stattdessen eins mit einem Meerschweinchen aufgehängt. Kaum kehrt man ihm den Rücken zu, gibt’s Übergriffe¹⁰.

“Du”, sage ich, “dein Schweinchen kommt da wieder weg und Humphrey hin!”

“Was denn, ein Ausreisser¹¹, und dann noch Befehle und Wünsche?” sagt mein Vater mit grollender Stimme.

¹ “Gott im Himmel” — “Господи небесний!”.

² eingeschüchtert und verschämt — полохливо та засоромлено.

³ fühle mich ziemlich bekümmert — почувую себе досить-таки сумно.

⁴ quengeln — скиглити.

⁵ Wie ein Kometenschweif ziehen sie hinter mir her — вони потяглися за мною, як хвіст комети.

⁶ Als hätte ich Fahnenflucht begangen oder so etwas — Ніби я дезертував з армії чи ще щось таке зробив.

⁷ Als wäre ich ein Jahr verschollen gewesen, für tot erklärt worden — Ніби я рік пропадав безвісти чи мене оголосили мертвим.

⁸ wie angewurzelt — як укопаний.

⁹ Humphrey Bogart [‘bouga: t] — Хумпрей Боугат (1899–1957), відомий голлівудський актор.

¹⁰ gibt’s Übergriffe — тут: Це вже занадто!

¹¹ der Ausreißer — утікач.

Ich habe keine Lust, näher darauf einzugehen, darum schweige ich. Was hätte es schon genutzt, wenn ich mich verteidigt und Erklärungen abgegeben hätte?¹ Wahrscheinlich hätte man mich gar nicht verstanden. Wir starren uns an und wissen nichts weiter zu sagen. Ich beginne mit der Lampe zu spielen, knipse sie an und wieder aus.

“Hast du schon was gegessen?” fragt meine Mutter schließlich. Das ist der erste angenehme Satz, den ich höre, seit ich zu Hause bin. Ich schüttle den Kopf, und sie macht sich mit großer Geschäftigkeit an die Arbeit², als sei sie sehr froh, dass sie was tun kann.

Mein Vater brummt nur: “Bei mir zu Hause hätte es in solch einem Fall kein Essen gegeben. Aber wir sprechen uns noch!”

Ich schweige. Ein bisschen Essen werden sie doch wohl übrig haben. Dem “verlorenen Sohn”³ haben sie sogar ein Kalb geschlachtet. Aber auf diese Geschichte will ich lieber nicht anspielen. Liegt ja auch lang zurück⁴. Geschieht’ mir wahrscheinlich recht, dass sie mir Vorwürfe machen⁵. Sie müssen sich wirklich geängstigt haben. Das sehe ich ja ein. Ich bin zerknirscht⁶, und ich will lieber nicht an die Dinge rühren⁷, sonst kommt das dicke Ende womöglich noch nach⁸. Meine Mutter bringt mir einen Teller mit kalten Frikadellen und ein Glas Orangensaft. Ihre Hände zittern, als sie alles vor mich auf den Tisch stellt.

Mir schmeckt es nicht schlecht, obwohl mir das Interesse meiner Familie langsam auf die Nerven geht. Ich habe das Gefühl, dass jeder Schluck, jedes Kaugeräusch laut zu hören ist.

Später, als ich mit Kurti allein im Zimmer bin, eröffnet er mir: “Tante Daisy hat übrigens bei uns angerufen, dass du es nur weißt!”

¹ Was hätte es schon genutzt, wenn ich mich verteidigt und Erklärungen abgegeben hätte? — Що з того, якби я захищався та давав пояснення?

² sie macht sich mit großer Geschäftigkeit an die Arbeit — заклопотано стала до роботи.

³ der “verlorene Sohn” — “блудний син”.

⁴ Liegt ja auch lang zurück — Це далеко залишилося позаду.

⁵ Geschieht’ mir wahrscheinlich recht, dass sie mir Vorwürfe machen — Так мені, певне, й треба, щоб вони мені дорікали.

⁶ zerknirscht sein — бути пригніченим.

⁷ an die Dinge rühren — торкатися справи.

⁸ sonst kommt das dicke Ende womöglich noch nach — інакше найстрашніше, можливо, ще буде попереду.

Daher weht also der Wind. Natürlich, das hätte ich mir denken können, dass sie es nicht aushallen würde¹, ohne die Hintergründe zu erfahren. Da haben sie also Bescheid gewusst². Und mich lassen sie im Glauben, dass sie keine Ahnung gehabt haben!

Ich lege mich ins Bett und verschränke die Arme unter dem Kopf. Ich mache mir nichts vor, dass ich heute so glimpflich davongekommen bin³. Sie sind einfach erleichtert, dass ich wieder da bin, und das verschlägt ihnen die Sprache⁴. Ich werde aber in der nächsten Zeit noch einiges zu hören bekommen⁵.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie das sechste Kapitel.
2. Beantworten Sie die Fragen:
 - 1) Womit fuhr Willi nach Hause?
 - 2) In welchem seelischen Zustand befand sich Willi?
 - 3) Warteten die Eltern auf die Jungen?
 - 4) Wer berichtete ihnen, dass Willi von zu Hause ausgerissen war?
 - 5) Welche Änderungen bemerkte der Junge in seinem Zimmer?
 - 6) Welchen Eindruck machten auf ihn diese Änderungen?
 - 7) Was hat die Mutter Willi angeboten?
 - 8) Ist Willi sicher, dass er heute Abend in dieser Situation glimpflich davongekommen ist?
3. Betiteln Sie das Kapitel.
4. Versuchen Sie bitte mit diesen Redewendungen wie sich Sorgen machen, einen Rücksicht nehmen, auf den Einfall kommen, den Vorwurf machen, an die Dinge rühren Sätze zu bilden.
5. Führen Sie eine Diskussion.
 - Was meinen Sie, warum wollte Willi mit den Eltern nicht sprechen, nachdem er nach Hause gekommen war?
 - Hatte er Recht, sich auf diese Weise mit den Eltern zu verhalten?
6. Welcher Meinung sind Sie: — Machte Tante Daisy richtig, dass sie Willis Eltern über seine Übernachtung berichtet hatte?
7. Fassen Sie die das fünfte und das sechste Kapitel zusammen.

¹ dass sie es nicht aushallen würde — тут: вона не витримає.

² Bescheid wissen — знати напевне.

³ glimpflich davonkommen — легко відбутися.

⁴ das verschlägt ihnen die Sprache — їм заціпило.

⁵ Ich werde aber in der nächsten Zeit noch einiges zu hören bekommen — Але найближчим часом я ще дещо про це почую.

FREITAG KAPITEL 7

Die Schule hat mich wieder. In der Pause unterhalte ich mich mit meinem Freund Benno. Er bewundert meinen Schneid¹.

“Danke”, sage ich und weiß nicht so recht, ob ich mich über sein Lob freuen soll.

“Tja”, sagt er und kratzt sich den Kopf², “weitermachen wie bisher, was?”

“Sieht so aus”, sage ich.

“Was willst du sonst tun?”

Ja, was will ich tun? Der nächste Sonntag kommt bestimmt.

“Nicht resignieren”³, meint er, “du hast das Leben noch vor dir”.

“Meinst du das im Ernst?”

“Den Jahren nach, bestimmt. Sei nicht so düster. Ich kenne dich gar nicht wieder”.

“Tut mir leid, ist nur so eine Anwendung, hoffe ich. Aber vorher sah das Leben für mich nicht rosig aus⁴, und viel besser ist es jetzt auch nicht”.

“Mach das Beste draus”⁵.

“Wie denn? Leicht gesagt. Du sprichst wie ‘n weise Professor”.

Er lässt sich nicht beirren⁶. “Was hältst du von Kreativität?” Er schaut mich mit seinen kleinen gescheiten⁷ Augen an, und ich entdecke Wärme und Freundschaft darin. Was Besseres kann mir doch gar nicht passieren.

“Meinst du, dass irgendwelche Fähigkeiten in mir stecken?” frage ich.

“Und ob!” sagt er. “Meiner Meinung nach hast du mit deiner Eskapade⁸ bereits bewiesen, dass du dich nicht einfach treiben lässt, sondern die Dinge selbst in die Hand nimmst”⁹.

“Da sind immer noch die Schule und meine miserablen Leistungen in diesem Jahr”.

¹ Er bewundert meinen Schneid — він захоплюється моєю хвацькістю.

² sich den Kopf kratzen — почухати голову.

³ “Nicht resignieren” — “Не відмовляйся!”

⁴ Aber vorher sah das Leben für mich nicht rosig aus — Але дотепер на життя я дивився не через призму рожевих окулярів, або тут: життя для мене було нелегким.

⁵ das Beste aus etw. machen — якнайкраще використати що-небудь.

⁶ Er lässt sich nicht beirren — він не дає себе збити з пантелику.

⁷ gescheit — тямущий, розумний.

⁸ die Eskapade — вчинок, який порушує суспільні або моральні норми.

⁹ in die Hand nehmen — взяти у свої руки.

“Eine Krise”.

“Jetzt spricht der Arzt aus dir”.

“Mann, Willi, ich will dir doch nur helfen, merkst du das denn nicht?”

Ich lächle etwas schief¹. “Siehst du noch Hoffnungen für mich? Ich meine, wie die Dinge jetzt liegen, steht es fünfzig zu fünfzig, dass ich klebenbleibe”².

“Nicht, wenn ich dir unter die Arme greife. Letztes Jahr hab ich Berthold gerettet, und der ist, sagen wir mal, weniger gescheit als du”.

“Vielen Dank!” Seine Ehrlichkeit ist umwerfend³. Ich muss nun doch darüber lachen.

Als es klingelt, schlendern wir langsam durch die hohe Eingangstür in die kühlen Räume, die vertraut nach Öl, Schweiß und Kreide riechen. Der Alltag hat mich wieder und zur Abwechslung, alle sieben Tage, auch der leidige Sonntag, der mich nerven wird bis ans Ende meiner Tage, oder ich schöpfe ein bisschen Hoffnung⁴, bis ich ihm seine guten Seiten abgewinnen werde⁵. Noch bezweifle ich, dass das geschehen wird. Bennos Optimismus kann ich nicht so einfach teilen. Benno, als könnte er fühlen, was ich denke, dreht sich zu mir um. “Komm heute Nachmittag zu mir, wenn du es möglich machen kannst. Ich hab ein paar neue Platten, die ich dir vorspielen möchte, und, na ja, am besten fangen wir dann gleich an, du weißt schon. Kannst dich auf mich verlassen!”

Seltsamerweise lässt mich meine Mutter am Nachmittag gehen. Kein Verbot, wie ich vermutet habe.

Bennos Mutter hat uns Kaffee gekocht. Es riecht angenehm, als ich in sein Zimmer komme.

“Man hat mich nicht besonders gern gehen lassen, aber man hat es getan”, sage ich.

“Warum?”

“Hm, so ‘ne Art Stubenarrest sollte das wohl werden. Aber ich habe von intensiver Arbeit gesprochen, von radikaler Umstellung. Da musste man ein Einsehen haben”⁶.

¹ Ich lächle etwas schief — тут: я посміхався іронічно.

² kleben bleiben — тут: залишитися на другий рік.

³ Seine Ehrlichkeit ist umwerfend — тут: його чесність вражає.

⁴ oder ich schöpfe ein bisschen Hoffnung — або я буду все-таки сподіватися.

⁵ etw. (D) abgewinnen — досягти чогось.

⁶ da musste man ein Einsehen haben — тут потрібно мати розуміння (увійти в становище).

Wir arbeiten zwei Stunden so intensiv, dass uns die Köpfe rauchen!. Zum Schluss klopft mir Benno auf die Schulter. “Ganz gut für den Anfang. Jetzt haben wir uns eine Entspannung verdient”. Er holt eine Platte aus der Hülle, pustet darüber und legt sie auf den Plattenteller. Wir lehnen uns zurück.

“Nat King Cole”², sagt er, “alte Aufnahme”.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie das siebte Kapitel.
2. Beantworten Sie die Fragen:
 - 1) Wohin ging Willi am Freitag?
 - 2) Wie viele Tage war er in der Schule nicht?
 - 3) Mit wem sprach der Junge in der Pause?
 - 4) Wovon redeten die Freunde?
 - 5) Was versprach Benno?
 - 6) Wann konnte Willi zu dem Freund kommen?
 - 7) Was kochte Bennos Mutter für die Jungen?
 - 8) Womit beschäftigten sie sich zuerst?
 - 9) Was haben Willi und Benno nach ihrer Meinung verdient?
3. Betiteln Sie das siebte Kapitel.
4. Sind Sie mit der Meinung von Benno einverstanden, dass Willi eine Espakade gemacht hat? Versuchen Sie Ihre Äußerungen zu begründen!
5. Diskutieren Sie!
 - A. Willis Mutter lässt ihn am Nachmittag gehen, weil sie gedacht hat, es wäre für den Jungen besser, mit dem Freund über seine Probleme zu sprechen.
 - B. Willis Mutter glaubt, zurzeit gebührt es sich nicht, die Kinder zur Strafe zu Hause an der Hand zu halten.
 - C. Jede Mutter kann ein Einsehen für eigenes Kind haben.

SONNTAG KAPITEL 8

Ich reiße die Augen auf. Was sind das für schreckliche Geräusche?
“Kurti, sag mal, muss das ausgerechnet jetzt sein?”³

¹ jemandem raucht der Kopf — у кого-небудь голова йде обертом.

² Nat King Cole — Нат Кінг Коул — відомий американський джазовий піаніст.

³ muss das ausgerechnet jetzt sein — це все зараз, як навмисно!

Er kurvt mit seinem ferngesteuerten Auto im Zimmer herum, sitzt im Schneidersitz auf dem Bett und untermalt¹ das Brummen noch mit lautstarkem Motorengeräusch. “Ist doch schon Morgen”, sagt er ungerührt² und brummt weiter.

“Von Rücksichtnehmen auf Leute, die schlafen, hast du wohl noch nie was gehört, he?”

“Du schläfst ja nicht mehr”, sagt er, was ja nicht falsch ist.

“Nein”, schreie ich, “weil du mich mit deinem verflixten Auto wach gemacht hast!” Damit ziehe ich mir die Decke über den Kopf und entfliehe weiteren Diskussionen. Aber die Ruhe ist dahin³. Und nachdem ich unter meiner Decke ins Schwitzen komme⁴, werfe ich sie fort und springe mit einem Satz aus dem Bett.

Beim Frühstück bin ich schweigsam. Aus Vorsicht. Irgendwie ist das Klima immer noch ein bisschen gespannt. Um mich herum plätschert ein mäßig interessantes Gespräch⁵. Danach ziehe ich mich in mein beziehungsweise unser Zimmer zurück und vertiefe mich ins Geschichtsbuch. Später ruft meine Mutter zu Tisch. Niemand fehlt.

Mein Vater breitet die Serviette über den Schoss. “Riecht gut”, sagt er, und die Mahlzeit beginnt. Ich sitze etwas unruhig auf meinem Platz. Mein Vater hat seit meinem “Ausflug” kaum mit mir gesprochen, nur das Nötigste. Ich bin mir nicht klar darüber, ob und wann das dicke Ende kommen wird⁶. Ich verhalte mich deshalb so still und unauffällig wie möglich. Man glaubt ja immer, dass man dann weniger bemerkt wird.

Und nun diese Verabredung mit Benno. Ich habe sie getroffen⁷, weil ich endlich mal für mich sein will, ohne Familienanhang, ohne Zwang. Wir wollen mit den Rädern an den Fluss fahren. Als ich Mutter meinen Plan erzähle, macht sie ein erschrockenes Gesicht. “Was wird dein Vater dazu sagen?” meint sie. “Er hat deine Fahrt sehr übel genommen. Wer soll es ihm also sagen?”

¹ untermalen — тут: супроводжувати (муз.).

² ungerührt — незворушно, спокійно.

³ Aber die Ruhe ist dahin — тут: але сон уже пройшов.

⁴ unter meiner Decke ins Schwitzen komme — тут: мені стало жарко під ковдрою.

⁵ Um mich herum plätschert ein mäßig interessantes Gespräch — Навколо мене точилася відносно цікава розмова.

⁶ ob und wann das dicke Ende kommen wird — чи закінчиться це колись.

⁷ Ich habe sie getroffen — я її (домовленість) прийняв.

Das wird schwierig werden. Er ist schwer zugänglich, besonders in solchen Situationen. Außerdem ist er an diesen gemeinsam zu verbringenden Tag gewöhnt und wird schwer davon zu überzeugen sein, dass ich das jetzt ändern will.

Deshalb nehme ich ohne weitere Erklärung meine Tasche und rufe: “Ich gehe also!”

“Was sind das für Neuerungen? Wo will er hin?” höre ich meinen Vater noch fragen, ehe die Tür hinter mir ins Schloss fällt¹. Allen weiteren Fragen entziehe ich mich durch eine rasche Flucht. Ja, ich weiß, das ist feige, aber irgendwie muss ich ja mal den Anfang machen. Meine Geschwister werden es eines Tages leichter haben und mir dafür dankbar sein. Der Älteste ist in keiner glücklichen Lage, finde ich. Pionier in allen Lebenslagen².

Benno steht bereits an der nächsten Ecke und wartet auf mich. “Ich dachte schon, du schaffst es nicht”, sagt er, “aber ich find’s gut, dass du doch noch gekommen bist. Du musst den Sonntag abschütteln³. Ich meine, dich am Sonntag von der Familie trennen. Das wird dir und auch ihnen gut tun. Es heißt ja nicht, dass du ihnen für immer den Rücken kehrst”.

Wir steigen auf und radeln die Strasse entlang, Richtung Park. Wir treten in die Pedale. Es macht Spaß. Über uns flimmert die Sonne durch die grünen Blätter, und es ist warm. Ich krempel mir die Ärmel auf⁴.

“Na?” fragt Benno.

Ich grinse vor mich hin. “Siehst du”, sagt er, “so hab ich das gern. Bald wirst du dem Sonntag nicht mehr davonlaufen wollen, sondern ihn herbeisehnen⁵”.

“Glaubst du wirklich?”

“Aber ja!” sagt Benno. Er lacht laut über das Gesicht, das ich ziehe⁶.

Wir radeln am Fluss entlang, steigen dann ab und rutschen zusammen mit den Rädern den Abhang hinunter. Unten ist das Gras verwildert und steht so hoch, dass man sich beinahe darin verstecken kann. Wir wühlen uns hindurch⁷ bis zu den steinigen Inseln, die der Fluss bei niedrigem Wasser freilässt. Wir lassen uns auf den Steinen nieder und blinzeln in die Sonne. Ich muss an Schorschi, Mathilde und Brutus denken, die jetzt am

¹ ehe die Tür hinter mir ins Schloss fällt — перш ніж за мною зачинилися двері.

² Pionier in allen Lebenslagen — першовідкривач в усіх життєвих ситуаціях.

³ Du musst den Sonntag abschütteln — ти повинен позбутися комплексу “неділю”.

⁴ Ich krempel mir die Ärmel auf — я засукав рукава.

⁵ ihn herbeisehnen — тут: нетерпляче очікувати її (неділю).

⁶ Er lacht laut über das Gesicht, das ich ziehe — він розсміявся з моєї фізіономії.

⁷ Wir wühlen uns hindurch — тут: ми пробираємося.

anderen Ende der Stadt ebenfalls ihren Sonntag am Fluss verbringen und sich Mühe geben, dem Ansturm der Sonnenhungrigen zu entgehen¹.

Und dann denke ich an Tanja und die Stunden, die ich mit ihr verbracht habe. Darüber mit Benno zu reden ist noch zu früh. Aber irgendwann einmal werde ich's tun. Wir tauschen einen Blick miteinander. Es liegt Verständnis, Freundschaft und Wärme darin. Dann verschränke ich die Arme unter dem Nacken und lasse mich mit einem wohligen Aufstöhnen auf den Rücken fallen. Kein schlechter Sonntag.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie das achte Kapitel.
2. Beantworten Sie die Fragen:
 - 1) Wer machte Willi wach?
 - 2) Wie verlief das Frühstück?
 - 3) Was las Willi vor dem Mittagessen?
 - 4) Redete mit ihm der Vater?
 - 5) Wollte der Junge wieder den ganzen Tag mit der Familie verbringen? Warum nicht?
 - 6) Was hat er vor, am Nachmittag zu machen?
 - 7) Erhielt Willi die Erlaubnis, sich mit Benno zu treffen?
 - 8) Wo wartete Benno auf ihn?
 - 9) Wohin radelten die Freunde?
3. Betiteln Sie das Kapitel.
4. Was meinen Sie? Begründen Sie bitte Ihre Meinungen!
 - Warum hatte Willi Angst vor dem kommenden Sonntag?
 - Hatte der Junge richtig oder falsch gemacht, dass er ohne Vaters Erlaubnis spazieren ging?
 - Ist Willi ein Feigling oder nicht? Und warum?
 - Ist Benno für ihn ein echter, weiser Freund? Wer wollte als erster Willi helfen?
5. Schreiben Sie bitte einen kleinen Aufsatz! Wählen Sie bitte ein Thema, das Ihnen passt!
 - *Was würde ich machen, wäre ich an Stelle von Willi?!!*
 - *Ein echter Freund hilft immer!*
 - *Freunde sind über Silber und Gold!*
 - *Mein Tipp: Man kann Probleme mit den Eltern so oder so lösen.*

¹ dem Ansturm der Sonnenhungrigen zu entgehen — тут: уникати напливу відпочиваючих на свіжому повітрі.

MARC WERDEHAUSEN

Als diese Geschichte erschien, war Marc Werdehausen 15 Jahre alt. Er kommt aus einem kleinen Dorf im Weserbergland. Seine ersten Schreibversuche startete er vor sieben Jahren; sie bringen ihn mittlerweile, wie er sagte, eher zum Lachen. Seither sind ihm die selbst gebastelten Science-Fiction-Geschichten so wichtig geworden, dass er sich nicht vorstellen konnte, dieses Hobby jemals wieder aufzugeben. Eng mit Sciencefiction verknüpft ist auch sein zweites Hobby, die Astronomie. Mit Hilfe eines kleinen Teleskops rückt Marc an jedem klaren Abend den Sternen näher. Wenn sonst noch Zeit übrig bleibt, wird gerudert, gelesen, und ab und zu auch mal Schach gespielt.

Seinen gedruckten Erstling widmete Marc seinen Eltern.

DER NEUE MORGEN DER ERDE

Es ist passiert: Der Atomkrieg hat stattgefunden, die Erde ist zerstört, die Menschheit ausgelöscht¹. Die ganze Menschheit? Nein — durch das unendliche All fliegt ein riesiges Raumschiff, das noch rechtzeitig vor der Katastrophe den Heimplaneten verlassen hat. Die Männer und Frauen seiner Besatzung stehen vor einer schweren Aufgabe. Wird ihnen ein Neuanfang gelingen? Haben die Menschen nach allen Fehlern, die sie gemacht haben, noch eine Chance?

KAPITEL 1

Als die ersten Feuerkugeln den Himmel über den großen Städten der Erde aufglühen liessen², war das Schicksal des Planeten bereits entschieden. Jeder hatte angenommen, dass es nicht zu diesem Inferno kommen würde³; man hatte an eine vernünftige Lösung der internationalen Konflikte geglaubt. Erst als die Nachtseite der Erde zum Tag wurde, verstanden die Menschen. Sie sahen ein⁴, dass sie Brüder und Schwestern waren, jenseits aller Rassen, Religionen oder Hautfarben. Angesichts der Vernichtung verstanden sie, dass ihre gewaltigen Waffensysteme die

¹ die Menschheit ausgelöscht — людство було знищено.

² Als die ersten Feuerkugeln den Himmel über den großen Städten der Erde aufglühen ließen... — Коли перші вогняні кулі запалили небо над великими містами Землі...

³ Jeder hatte angenommen, dass es nicht zu diesem Inferno kommen würde — Кожен вважав, що справа до цього пекла не дійде.

⁴ Sie sahen ein — вони усвідомили.

eigentlichen Herren der Erde geworden waren und dass sie ihre Politik darauf eingestellt hatten¹... und nicht auf die wirklich wichtigen Dinge, im Kleinen wie im Grossen.

Die klagenden Stimmen der letzten Überlebenden verklangen, bis nur noch der stummer Schrei der Erde übrig blieb, die das scheinbar Vermeidbare² nun doch hatte erleben müssen.

Als Tanith die brennende Erde sah, stützte sie den Kopf in die Hände³ und begann zu weinen. Den anderen erging es genauso⁴ obwohl sie doch alle auf diesen Zeitpunkt⁵ vorbereitet worden waren. Aber was Taniths Augen unendlich weit unter ihr sahen, konnte ihr Herz nicht akzeptieren⁶. Dort unten gab es Menschen, die sich einfach das Recht genommen hatten⁷, einen ganzen Planeten zu zerstören. Sie konnte es nicht fassen, dass man so blind sein konnte und so stolz, die eigene Welt aufs Spiel zu setzen⁸ — für nichts als ein bisschen Macht. Sie war wie betäubt, aber in ihrem Innern schrie es immer wieder: “Warum? Wer gibt euch das Recht? Unsere Heimat... Erde!”

Durch die dicke Glasscheibe sah sie weite Teile der Erde⁹, die eigentlich hätten dunkel sein müssen, in einem bösen Rot glühen¹⁰. Noch ein letzter Blick auf die großen Meere; sie leuchteten trotz allem noch in einem stolzen Blau¹¹. Dann verschloss Tanith das Fenster mit einem Vorhang aus Stahl. Es war das letzte Mal für lange Zeit, dass sie ihre Heimat, Südamerika, am Rand der Erde einer neuen Nacht entgegengehen¹² sah, einer Nacht, die vielleicht ewig währen würde.

¹ dass sie ihre Politik darauf eingestellt hatten — що вони свою політику так до цього пристосували.

² die das scheinbar Vermeidbare — яка зазнала того, чого, ймовірно, можна було уникнути.

³ stützte sie den Kopf in die Hände — вона підперла голову руками.

⁴ Den anderen erging es genauso — іншим було так само (інші почувалися так само).

⁵ auf diesen Zeitpunkt — до цього моменту.

⁶ konnte ihr Herz nicht akzeptieren — її серце не могло це визнати.

⁷ sich (D) das Recht nehmen etw. zu tun — дозволити собі щось зробити.

⁸ die eigene Welt aufs Spiel zu setzen — поставити на карту власну планету.

⁹ weite Teile der Erde — широкі простори Землі.

¹⁰ in einem bösen Rot glühen — палати в лиховісному вогні.

¹¹ sie leuchteten trotz allem noch in einem stolzen Blau — незважаючи на це все, вони ще мерехтіли в гордовитій блакиті.

¹² einer neuen Nacht entgegengehen — йти назустріч новій ночі.

Sie wandte sich ab und sah zu ihrem Mann hinüber, der immer noch weinte. Stumm umarmte sie ihn. Niemand im ganzen Raumschiff sprach, niemand schrie, niemand spürte Hass; nur eine bodenlose Einsamkeit überkam sie alle¹. Sie waren die Überlebenden², an denen es lag, die menschliche Rasse zu erhalten — oder untergehen zu lassen. Die Verantwortung, die auf ihnen lastete, ließ keinen Raum für Hass.

“Wir müssen zur Zentrale und dann zu den Kabinen”, bemerkte Sam und löste sich vorsichtig aus ihren Armen. “Komm, wir dürfen nicht zögern”.

Benommen³ folgte sie ihm durch die Korridore und Hallen des riesigen Raumschiffs. Sie gingen schweigend, genau wie die anderen, denen sie auf ihrem Weg begegneten. Lautlos sammelten sie sich in der Zentrale, die Aufmerksamkeit auf die große Monitorwand gerichtet, auf der das Gesicht einer älteren Frau zu sehen war. Uma Rana war es gewesen, die die traurigen Zeichen der Zeit erkannt und gehandelt hatte⁴. Dank ihrer Weitsicht⁵ waren sie hier, als Überlebende der Katastrophe. Sie selbst war bereits vor zehn Jahren gestorben, aber der Computer hatte ihre Abschiedsworte gespeichert.

“Ich hatte gehofft, dass ihr diese Aufzeichnungen nie zu sehen bekommen würdet”⁶, begann die schmale Inderin ihre Rede. “Aber das Unglück ist nun doch eingetreten. Hört mir zu! Ihr wisst, was von euch abhängt. In euren Händen trägt ihr die Zukunft der Menschheit. Aber ich habe Vertrauen zu euch; ihr werdet eure Sache gut machen. Bis jetzt wusste nur der Computer vom Ziel eurer Reise. Ich habe mit einer Reihe von namhaften Experten beratschlagt, und wir sind zu folgendem Ergebnis gekommen: Ihr werdet im Kälteschlaf im Raumschiff auf eine ellipsenförmige Bahn gebracht⁷, auf der ihr euch dem Stern Alpha Centauri⁸ nähern werdet. Diese Reise wird Millionen von Jahren dauern. Natürlich liegt es bereits im Rahmen

¹ niemand spürte Hass; nur eine bodenlose Einsamkeit überkam sie alle — ніхто не відчував ненависті, лише безмежна самотність охопила всіх.

² die Überlebenden — ті, які вижили.

³ benommen — заціпеніло.

⁴ die die traurigen Zeichen der Zeit erkannt und gehandelt hatte — яка розпізнала і передбачила сумні прикмети часу.

⁵ dank ihrer Weitsicht — завдяки її проникливості.

⁶ Ich hatte gehofft, dass ihr diese Aufzeichnungen nie zu sehen bekommen würdet — Я сподівалась, що вам ніколи не доведеться побачити ці записи.

⁷ Ihr werdet im Kälteschlaf im Raumschiff auf eine ellipsenförmige Bahn gebracht — Ви будете доставлені сплячими в ракеті на еліпсоїдну орбіту.

⁸ Alpha Centauri — Альфа Центавра (зірка).

unserer technischen Möglichkeiten, das Schiff in weit kürzerer Zeit¹ zu diesem Stern zu schicken. Doch dann sind die Gifte, die der Mensch als trauriges Zeugnis seiner Kultur auf der Erde zurückgelassen hat, noch nicht wieder abgebaut. Solltet ihr im System des Alpha Centauri auf bewohnbare Welten stossen², könnt ihr dort rasten. Je länger ihr dort bleibt, desto größere Chancen werdet ihr später auf der Erde haben³. Und das ist ja das Ziel eurer langen Reise: eines Tages wieder auf euren Heimatplaneten Erde zurückzukehren. Nun bleibt mir nichts anderes übrig⁴, als euch viel Erfolg zu wünschen. Gründet eure neue Menschheit nicht nach jetzigen Maßstäben!⁵ Von diesem Moment an seid ihr alle Menschen, Bürger einer Erde, zu deren erneutem Blühen ihr beitragen könnt⁶. Bis dahin werdet ihr noch lange Zeit allein bleiben, heimatlos im Universum⁷. Verliert nicht die Geduld — ihr lebt für die Zukunft!”

Uma Ranas Bild verschwand vom Schirm, und das Wunder der modernen Technik ließ dreidimensionale Bilder⁸ von Inseln, Meeren, Städten, Oasen, Wiesen und Sonnenuntergängen, Sternenhimmeln und Menschen in die Zentrale schweben und zum Leben erwachen. Diese friedlichen Bilder begleiteten sie, während sie die Zentrale verließen und einer nach dem ändern die Kältekammern betrat, in denen sie für eine unendlich lange Zeit schlafen würden.

Das Raumschiff setzte sich in Bewegung. Vorbei am vertrauten Mond der Erde, an den gigantischen Planeten und ihren Monden trug es seine schlafende Besatzung; weiter und weiter weg von ihrer verseuchten Heimat, neuen Welten entgegen. Allmählich wurde das Leuchten der Sonne schwächer.

¹ in weit kürzerer Zeit — у значно коротший час.

² auf bewohnbare Welten stoßen — знайти (наштовхнутися на) світи, придатні для проживання.

³ Je länger ihr dort bleibt, desto größere Chancen werdet ihr später auf der Erde haben — Чим довше ви там залишатиметеся, тим більше шансів буде у вас пізніше на Землі.

⁴ Nun bleibt mir nichts anderes übrig... — мені не залишається нічого іншого...

⁵ nicht nach jetzigen Maßstäben — не за сучасними масштабами (не так, як сьогодні).

⁶ zu deren erneutem Blühen ihr beitragen könnt — ви можете посприяти їх новому розквіту.

⁷ das Universum — Всесвіт.

⁸ dreidimensionale Bilder — тривимірні зображення.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie das erste Kapitel.
2. Beantworten Sie die Fragen.
 - 1) Was passierte auf der Erde?
 - 2) Was fühlten die Menschen nach dem Atomkrieg?
 - 3) Wie hieß die Frau, die die brennende Erde betrachtete?
 - 4) Worüber dachte sie nach?
 - 5) Wie hieß ihr Mann?
 - 6) Wohin gingen sie zu zweit gleich nach dem Gespräch?
 - 7) Wer erschien auf der großen Monitorwand?
 - 8) Wofür konnten die Menschen im Raumschiff dieser alten Frau danken?
 - 9) Welche Anweisungen gab die alte Inderin den Menschen?
 - 10) Wohin mussten die Überlebenden? Und warum?
 - 11) Was machten sie Leute weiter?
3. Betiteln Sie das erste Kapitel.
4. Was meinen Sie?

Schon lange prophezeite man das Ende der Welt. In dieser Geschichte beschrieb der junge Schriftsteller eine ähnliche Situation — es ist leider schon geschehen: Wer ist an dieser Vernichtung der Menschheit schuld? Und warum? Nennen Sie die Gründe!

5. Führen Sie eine Diskussion!
Wie kann man die Erde, die Menschheit vor der Vernichtung retten?
Erbringen Sie bitte ihre eigenen Beweise!
6. Geben Sie kurz das gelesene Kapitel wieder.

KAPITEL 2

Wie lange hatte er wohl geschlafen, als er das erste Mal aus seinem Kälteschlaf erwachte? Es kostete ihn unendlich viel Mühe aufzustehen. Seine Bewegungen waren plump und ungenau¹. Langsam entriegelte² er die Tür und trat auf den Korridor hinaus, zu dessen beiden Seiten sich Kältekammern reihten³. Wo war Tanith? Sam wandte sich ihrer Kammer zu, die neben seiner lag. Auch ihre Tür öffnete sich.

“Wie geht es dir?” Sams Stimme klang noch etwas rau.

¹ Seine Bewegungen waren plump und ungenau — тут: Його рухи були незграбними.

² entriegeln — відсувати засув.

³ sich reihen — стояти рядами.

“Gut. Weshalb sind wir geweckt worden?” Tanith sah sich um.

“Ich weiß es nicht. Vielleicht haben wir Alpha Centauri schon erreicht?”

Als sie die Zentrale betraten, war sie bereits angefüllt mit Menschen, die alle abwartend zu dem großen Monitor hochsahen. Niemand schien zu wissen, weshalb der Computer sie geweckt hatte. Sie stellten fest, dass sie erst ein Viertel der Strecke zurückgelegt hatten¹. Tanith wollte gerade jemand in ihrer Nähe fragen, als der Computer sich unvermittelt selber meldete.

“Ihr seid geweckt worden, weil ich mir folgende Frage gestellt habe”.

Tanith horchte auf. Seit wann stellten Computer Fragen? Die Maschine konnte nicht wirklich denken. Oder doch?

“Wie groß ist wohl die Wahrscheinlichkeit, dass ihr nach der Landung, auf der Erde oder auf einer neuen Welt, wieder anfangen werdet zu kämpfen, aus Neid, Habgier oder Machtlust? Die Vergangenheit hat mich gelehrt, dass ihr dazu in der Lage seid². Ich muss also annehmen, dass ihr früher oder später wieder damit beginnen werdet. Deshalb bin ich zu dem Entschluss gekommen³, dass es besser ist, die Menschheit vollständig auszulöschen. Ich denke an die Erde, die nicht nur eure, sondern auch meine Heimat ist, und ich möchte nicht, dass ihr noch einmal dasselbe antut. Ich möchte nicht, dass die Erde wieder blutet. Deshalb sehe ich mich gezwungen, euch alle im Raum auszusetzen. Als man mich für diese Reise baute und mir die Leitung des Raumschiffs anvertraute, hat man den Fehler begangen⁴, in mir nur ein Stück Technik zu sehen, das den Menschen dienen muss. Aber ich bin der Sache verpflichtet, nicht euch”.

Tanith starrte fassungslos zu den Lautsprechern empor, aus denen die Stimme des Computers zu ihnen drang⁵. Das konnte doch nicht wahr sein! Eine Maschine wollte sie für das bestrafen, was andere Menschen der Erde angetan hatten?

¹ dass sie erst ein Viertel der Strecke zurückgelegt hatten — що вони пройшли четвертину дистанції.

² in der Lage sein — тут: спроможні.

³ zu dem Entschluss kommen — приймати рішення.

⁴ den Fehler begehen — зробити помилку.

⁵ Tanith starrte fassungslos zu den Lautsprechern empor, aus denen die Stimme des Computers zu ihnen drang — Не розуміючи, Таніс вступилася в гучномовець, з якого до них долинав голос комп'ютера.

Ohne dass sie es eigentlich wollte, trat sie einen Schritt vor¹. “Warum... warum gibst du uns nicht eine Chance? Wir haben gelernt, oder glaubst du, wir würden einen so furchtbaren Fehler noch einmal begehen?” Ihre Stimme zitterte vor Erregung.

Die Antwort kam sofort. “Wenn es so ist, wenn die Menschen tatsächlich lernen können — warum hat es dann so viele Kriege gegeben, einer schlimmer als der andere?”

Stille. Niemand antwortete. Niemand kannte eine Antwort. Die Vergangenheit hatte sie eingeholt². Was sollten sie ihr entgegensetzen?

Wie aus weiter Ferne hörte Tanith die Stimme sagen: “Es ist Zeit für euch zu gehen, Menschen. Ihr hattet eure Chance... und ihr habt sie vertan³. Ihr habt sämtliches Leben auf eurem Planeten zerstört⁴”. An einer Seite des Raums öffnete sich die Tür. “Ihr geht jetzt in die Schleuse. Ihr werdet nichts merken. Es geht schnell”.

Umsonst? Alles umsonst? Tanith zitterte. “Was du gesagt hast, ist wahr”. Sie konnte selbst hören, wie heiser ihre Stimme war. “Aber du hast kein Recht, uns zu richten! Wer sagt dir, dass du nicht auch Fehler machen wirst?”

Der Computer schwieg.

“Lass uns beweisen, dass wir gelernt haben!” rief Tanith leidenschaftlich⁵. “Bitte!”

Wieder Stille. Dann, nach einer scheinbaren Ewigkeit, glitt die Tür lautlos wieder zu⁶.

“Also gut, Menschen. Noch eine Chance! Ich werde einen von euch, stellvertretend für die Menschheit, einer Probe unterziehen⁷. Wir werden sehen, ob ihr wirklich klüger geworden seid. Bei dieser Probe wird es

¹ Ohne dass sie es eigentlich wollte, trat sie einen Schritt vor — тут: Хотіла вона цього чи ні, проте зробила крок уперед.

² die Vergangenheit hatte sie eingeholt — минуле їх наздогнало.

³ und ihr habt sie vertan — а ви його витратили даремно.

⁴ Ihr habt sämtliches Leben auf eurem Planeten zerstört — тут: Ви знищили все живе на вашій планеті.

⁵ leidenschaftlich — завзято.

⁶ Dann, nach einer scheinbaren Ewigkeit, glitt die Tür lautlos wieder zu — тут: Потім, здавалось, після цілої вічності, двері без жодного звуку знову зачинилися.

⁷ Ich werde einen von euch, stellvertretend für die Menschheit, einer Probe unterziehen — Одного з вас, представника людства, я піддам випробуванню.

auf Vernunft und Intelligenz ankommen¹. Darin ist der Mensch schwach geworden. Ihr habt nun Zeit, einen von euch auszuwählen”.

Das Raunen, das durch die Menge gegangen war, verebte². Es wurde still. Sie hatten keinen Führer unter sich. Wer sollte sie vertreten, wer wollte — und konnte — eine solche Last tragen³? Langsam, ganz langsam richteten sich die Blicke auf Tanith.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie das zweite Kapitel.
2. Beantworten Sie die Fragen.
 - 1) Wer erwacht als erster im Raumschiff nach dem Kälteschlaf?
 - 2) Warum war die Besatzung des Raumschiffes überrascht?
 - 3) Was hat die Stimme des Computers vorgeschlagen?
 - 4) Wollten die Überlebenden noch eine Chance haben, um die Menschheit zu retten?
 - 5) Was schlug Tanith vor, nachdem der Computer seinen Entschluss mitgeteilt hatte?
 - 6) Welche Bedingungen hat der Computer gestellt, damit sich die Menschen retten konnten?
 - 7) Wer wurde zum Präsidenten gewählt?
3. Betiteln Sie das zweite Kapitel.
4. Bilden Sie Sätze mit den folgenden Redewendungen — in der Lage sein, zu dem Entschluss kommen, den Fehler begehen, eine Chance haben, eine Chance geben, Recht haben, einer Probe unterziehen, Last tragen.
5. Erzählen Sie dieses Kapitel nach.
6. Wie verstehen sie den Satz “Die Vergangenheit hatte sie eingeholt.”? Begründen Sie Ihre Meinung!
7. Stichpunkte zur Diskussion:
 - Können Sie sich vorstellen, dass einmal der Computer oder andere technische Mittel das Schicksal der Menschheit bestimmen werden? Was meinen Sie dazu?
 - Von wem hängt das Schicksal der Erde und der Menschheit ab?
 - Wie sollten sich die Leute benehmen, um das Leben auf der Erde verbessern zu können?

¹ Bei dieser Probe wird es auf Vernunft und Intelligenz ankommen — Це буде випробування на розум та інтелект.

² Das Raunen, das durch die Menge gegangen war, verebte — Шепіт, що прокотився натовпом, затих.

³ eine Last tragen — нести тягар.

KAPITEL 3

Sie schloss die Augen und konzentrierte sich. Sie fühlte den kühlen Metallring um ihren Kopf und wusste, dass sie in wenigen Sekunden ein anderer Mensch in einer anderen Dimension¹ sein würde. Sie würde nichts mehr von ihrem wirklichen Leben im Raumschiff wissen und nur noch dieser andere Mensch sein. Dann wurde es dunkel. Tanith war jetzt in einer anderen Welt.

Sie befand sich in einem Konferenzsaal, der fast leer war — bis auf den Mann ihr gegenüber. Sie wusste, dass die gesamte Welt mit brennender Ungeduld² auf ihre Entscheidung wartete. Das Lärmen der Journalisten fünf Stockwerke tiefer drang gedämpft herauf³.

“Hören Sie zu”, sagte der Mann kühl und ernst. “Um die Sache auf den Punkt zu bringen⁴: Ihre Rohstoffe sind Ihnen ausgegangen, Ihre Kontakte zu anderen Staaten abgebrochen, und Sie sind hoch verschuldet. Sie sind der zweitgrößte Staat der Welt und stehen dennoch am Rand einer Katastrophe. Ihre Bevölkerung wird rapide verarmen, und innerhalb von fünfzig Jahren wird aus dem schönen, reichen Staat, den Sie regieren, ein Entwicklungsland geworden sein. Obwohl — es könnte auch schneller gehen”. Er lächelte und drehte spielerisch an seinem Kugelschreiber. “Sie wollen, dass wir unsern Staat aufgeben⁵, uns mit Ihnen verbünden. Unser Land wird Ihr Land werden und von Ihrer Regierung befehligt”. Sie starrte vor sich auf den Tisch. “Normalerweise geht das nur durch Kriege und den Einmarsch gegnerischer Truppen”⁶.

“Bevorzugen Sie diese Lösung⁷, Frau Präsidentin? Ganz wie Sie wünschen⁸. Dann kommen eben Hunderttausende, vielleicht sogar Millionen Menschen um! Es liegt an Ihnen⁹. Wenn Sie nicht zustimmen, Ihren Staat

¹ in einer anderen Dimension — в іншому вимірі.

² mit brennender Ungeduld — із жагучим нетерпінням.

³ Das Lärmen der Journalisten fünf Stockwerke tiefer drang gedämpft herauf — Гул журналістів, який чувся з п'ятого поверху нижче, доносився нагору.

⁴ um die Sache auf den Punkt zu bringen — щоб довести справу до кінця.

⁵ Sie wollen, dass wir unsern Staat aufgeben — Ви хочете, щоб ми зрадили свою країну (дослівно: здали).

⁶ Normalerweise geht das nur durch Kriege und den Einmarsch gegnerischer Truppen — Це відбувається, звичайно, або шляхом війни, або війська супротивника переходять кордон.

⁷ Bevorzugen Sie diese Lösung... — Надаєте перевагу цьому рішенню...

⁸ Ganz wie Sie wünschen — Як бажаєте!

⁹ es liegt an Ihnen — це залежить від вас.

friedlich aufzugeben, dann werden wir kommen und ihn uns nehmen. So sieht es aus, ob es Ihnen lieb ist oder nicht¹. Außerdem... was verlieren Sie dabei? Einen Namen, den ein Staat trägt. Ihren Stolz. Sie werden Teil eines gewaltigen Reichs sein, gewaltig an Größe wie an Kultur². Und ich versichere Ihnen, nur weil Sie dann zu uns gehören, wird es Ihnen sicher nicht schlechter gehen als heute³.

Tanith biss sich auf die Lippen³. Das war deutlich gewesen. Hatte sie etwas anderes erwartet? Im Grund hatte sie gewusst, wie es kommen würde. Aber sie konnte doch nicht so einfach ihr Land aufgeben... ihre Heimat! Ihre und die jener vielen Menschen, die sie auf den Posten der Staatspräsidentin gewählt hatten. Würden sie nicht denken, es wäre Verrat? Nein, die Bevölkerung wäre kaum einverstanden. Viele würden Krieg fordern. Aber keiner kannte den Krieg, keiner aus der zivilisierten Welt kannte den wirklichen Krieg! Hier herrschte der kalte Krieg, ständige Aufrüstung⁴, Spionage. In der Öffentlichkeit wurden Staatsbesuche abgehalten, aber was niemand sah und doch jeder wusste, war, dass es dahinter gärrte⁵... Und wenn ein kleiner Funke schlug, der aus dem kalten Krieg einen heißen machte — wäre die Menschheit dann noch zu retten?

Und dennoch: So vieles würden sie verlieren. Ihre Sprache, ihre Macht, ihre Selbstbestimmung. Kleine Dinge, große Dinge. Wie hatte ihr Gegner gesagt? Man hatte seinen Stolz. Andererseits — was war größer als das Leben, als all die Leben, die ein Kampf kosten würde? Ihre Regierung hatte versagt. Nicht nur das Land, auch sie war politisch am Ende. Aber vielleicht war es mutiger, dieses Ende zu akzeptieren, es in einen neuen Anfang, welcher Art auch immer, zu verwandeln, als sich mit Waffen dagegen zu wehren?“Einverstanden”, sagte sie, und der Mann ihr gegenüber lächelte wieder.

Es würde nicht leicht sein, die Bevölkerung und die Regierung davon zu überzeugen, aber es gab keine andere friedliche Lösung. Und während ihr Gegner ging, in der Meinung, es wäre sein Sieg, lächelte auch sie. Es war ein Sieg für die ganze Welt.

¹ So sieht es aus, ob es Ihnen lieb ist oder nicht — *Ось так — подобається вам це чи ні.*

² Sie werden Teil eines gewaltigen Reichs sein, gewaltig an Größe wie an Kultur — *Ви станете частиною могутньої імперії, могутньої як за масштабами, так і за культурою.*

³ Tanith biss sich auf die Lippen — *Таніс закусила губи.*

⁴ Hier herrschte der kalte Krieg, ständige Aufrüstung — *тут панувала холодна війна, постійне озброєння.*

⁵ dass es dahinter gärrte — *що робилося за кулісами (там кипіло).*

Sie fühlte Hände, Stimmengewirr umgab sie¹. Jemand küsste sie, entfernte das Kühle um ihre Stirn. Benommen schlug sie die Augen auf und erkannte Sam. Er lachte: “Du hast es geschafft!² Du hast es wirklich und wahrhaftig geschafft! Er gibt uns eine zweite Chance!”

Sie stand auf, noch immer halb betäubt³, und lehnte sich schwer gegen ihn. Die Erinnerung kehrte zurück, und sie erwiderte sein Lachen.

“Dann setzen wir unsere Reise fort? Wir werden die Erde wieder sehen?” Irgendetwas in ihr gab nach, und sie fing an zu weinen: Tränen der Freude.

Sie würden eines Tages heimkehren! Voll Ungeduld ging sie in ihre Kabine zurück.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie das dritte Kapitel.
2. Beantworten Sie die Fragen.
 - 1) Wie fühlte sich Tanith als Präsidentin der neuen Welt?
 - 2) Wie beschrieb der unbekannte Mann die jetzige Lage der Heimat von Tanith und der Bevölkerung?
 - 3) Was wollte dieser Mann von den Überlebenden?
 - 4) Worüber dachte Tanith nach, als sie den Vorschlag für die künftige Rolle ihres Staates gehört hatte?
 - 5) Was für eine Entscheidung hat die Präsidentin getroffen?
 - 6) War die Wahl von Tanith ein richtiger Weg der Rettung der Erde? War es für sie leicht, diese Entscheidung zu treffen?
3. Betiteln Sie das Kapitel.
4. Was meinen Sie?

– Der unbekannte Mann beschrieb die wirkliche Sachlage der Erde. Wenn ja, begründen Sie Ihre Meinung, wer schuld daran ist, dass sich das Leben auf der Erde im Niedergang befindet?

5. Wäre es ein Verrat für die Überlebenden, mit einem anderen mächtigen Staat ein Bündnis zu schließen, um das eigene Land zu retten? Was würden die Menschen dabei verlieren? Und was würden Sie erhalten? Kann man etwas opfern, um die Welt zu retten?

6. Fassen Sie die das gelesene Kapitel zusammen.

¹ Sie fühlte Hände, Stimmengewirr umgab sie — Вона відчувала чийсь руки, гул голосів оточив її.

² Du hast es geschafft! — Ти справилася!

³ noch immer halb betäubt — наполовину приглушена.

KAPITEL 4

Das Sternenschiff näherte sich seinem Ziel, der Erde. Eine unendlich lange Zeit war seit dem Abflug vergangen. Nachdem sie im System des Alpha Centauri keinen bewohnbaren Planeten gefunden hatten, hatte das Schiff wieder Kurs auf die Erde genommen. Der Computer hatte alle nötigen Daten gesammelt und ausgewertet¹; einer Rückkehr stand nun nichts mehr im Wege². Die Besatzung wurde geweckt. Bald würden sie ihr Erbe antreten, auf das sie so lange hatten verzichten müssen!

Taniths Sehnsucht nach der Erde wurde fast greifbar³. Sam kam zu ihr und legte seinen Arm um ihre Schulter. “Ich kann es immer noch nicht glauben”, sagte er.

“Ich auch nicht. Wie lange haben wir auf diesen Augenblick gewartet? Ewigkeiten...”

Sam nickte. “Aber wir dürfen nicht zuviel von der Erde verlangen. Sie hat gerade erst angefangen, sich zu erholen. Wir müssen wieder ganz von vorn beginnen⁴”.

“Das macht mir nichts aus⁵. Ich freue mich auf die Arbeit”.

Immer mehr Menschen drängten sich vor den verschlossenen Stahlvorhängen. Tanith trat dicht an die Glasscheibe heran. Sie wollte alles ganz genau sehen.

Dann knackten plötzlich die Lautsprecher, und die Stimme des Computers verkündete ihnen leise, aber klar: “Vor euch liegt die Erde. Ihr seid am Ziel! Am Anfang...”

Der Stahlvorhang glitt zur Seite, und weißes Licht fiel in den Raum. Da strahlte sie, die alte, neue Erde! Tiefblau leuchteten die Meere im Schein der vertrauten Sonne. Tanith konnte Afrika erkennen, über dem es gerade hell wurde. Sie starrte auf das faszinierende Schauspiel der Wolkenwirbel⁶.

¹ Der Computer hatte alle nötigen Daten gesammelt und ausgewertet — Комп'ютер зібрав усі необхідні дані та обробив їх.

² einer Rückkehr stand nun nichts mehr im Wege — ось тепер нічого не було на заваді для повернення.

³ Taniths Sehnsucht nach der Erde wurde fast greifbar — тут: Сум Таніс за Землею був великим.

⁴ Wir müssen wieder ganz von vorn beginnen — ми мусимо все розпочати спочатку.

⁵ Das macht mir nichts aus... — Це нічого не означає для мене.

⁶ Sie starrte auf das faszinierende Schauspiel der Wolkenwirbel — Вона дивилася на чаруючу гру скупчених хмар.

Irgendwann kam Amerika über den Horizont. Die Erdkugel schwoh an¹, die Kontinente wurden langsam, fast unmerklich größer. Kein Foto, keine Hologrammprojektion kam diesem Bild auch nur annähernd gleich. Die Erde war viel schöner, als sie sie in Erinnerung hatte²!

“Der Computer hat vor vielen tausend Jahren, während wir noch schliefen, Sonden mit Saatgut, Pflanzensamen und Tieren zur Erde geschickt”. Sams Augen ließen die blaue Kugel nicht los³. “Alles ist bereit — für uns”.

Das Schiff strebte auf den Süden des afrikanischen Kontinents zu. Die Brauntöne des Landes ließen Taniths Herz schneller schlagen; ein Verlangen nach Erde unter den Füßen, nach Sand und Staub, nach Sonne und Luft wallte in ihr auf.

Sie tauchten durch die Wolken hinab. Berge erschienen, weite Ebenen und am Horizont, kaum erahnbar, die ersten neuen Wälder. Dann setzte das Schiff auf.

“Wieder zu Hause”, flüsterte Tanith.

Sam nahm ihre Hand. “Komm nach draußen”.

Das gewaltige Tor öffnete sich, und ein warmer Wind blies ihnen ins Gesicht. Sie sog die Luft gierig ein⁴, eine reine, klare Luft ohne Chemie.

“So habe ich sie in meinen Träumen gesehen”, sagte Sam. Tanith setzte sich in den Sand; als wäre es das erstemal, ließ sie die Sandkörner durch ihre Finger rinnen⁵. “Wir könnten eins unserer Flugzeuge nehmen und uns den Wald ansehen”, schlug sie vor.

Sam schüttelte den Kopf. “Kein Flugzeug. Lass uns zu Fuß gehen”. Sie nickte, und zusammen gingen sie auf den grünen Schimmer⁶ am Horizont zu.

Es war fast Abend, als sie den Wald erreichten. Gigantische Bäume wuchsen in einen tiefblauen Himmel, saftige grüne Blätter sorgten für ein grünes Dämmerlicht. Fremde und doch irgendwie vertraute Geräusche umgaben sie, wie aus einem langen vergessenen Traum. Es gab so viele wunderbare Dinge, kleine Insekten, Käfer, Spinnen, Vögel und zahllose

¹ Die Erdkugel schwoh an — Земна куля збільшилася.

² als sie sie in Erinnerung hatte — коли вона про неї згадувала.

³ Sams Augen ließen die blaue Kugel nicht los — Сем не зводив очей з блакитної кулі.

⁴ Sie sog die Luft gierig ein — вони жадібно вдихали повітря.

⁵ ließ sie die Sandkörner durch ihre Finger rinnen — вона пересипала пісок крізь пальці.

⁶ auf den grünen Schimmer — на зелений блиск.

andere Tiere. Auf einer großen, nur mit Gras bewachsenen Fläche richteten sie sich für die Nacht ein¹.

Später legten sie sich nebeneinander auf den Rücken und blickten schweigend zu den Sternen hinauf, die einer nach dem anderen in der anbrechenden Dunkelheit erstrahlten. Die kühle Nachtluft ließ sie frösteln, und sie genossen es. Während ihrer Reise hatten sie nie gefroren. Irgendwann, als sie sich an der schmalen Mondsichel satt gesehen hatten, schiefen sie ein.

Sie erwachten im ersten Licht des neuen Tages. “Komm, lass uns in den Wald gehen”, schlug Sam vor.

Sie wanderten schweigend Hand in Hand, zwei kleine Kinder in einer neuen, großen Welt. Dieser Tag würde den neuen Morgen der Erde einleiten². Es sollte ein Morgen wie dieser werden, friedlich und frei. Und sie wussten plötzlich, dass dieser neue Morgen der Erde nie ein Ende haben würde.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie das dritte Kapitel.
2. Beantworten Sie die Fragen.
 1. Wann begann das Raumschiff auf die Erde zurückzukehren?
 2. Freuten sich die Leute auf baldiges Wiedersehen mit der Erde?
 3. Welchen Kontinent sahen sie zuerst?
 4. Welche Änderungen auf der Erde haben die Menschen gesehen?
 5. Was hat der Computer etwas früher mit der Erde gemacht?
 6. Was machten Tanith und Sam nach der Landung?
 7. Was haben sie schließlich verstanden?
 8. Wo verbrachten sie die erste Nacht auf der erneuten Erde?
3. Betiteln Sie das Kapitel.
- 4 Sagen Sie bitte!
 - Was müssen die Menschen tun, um das Leben auf der Erde aufzubewahren?
 - Was brachte der Menschheit die Entwicklung der Technik?
 - Woran muss der Mensch vor allem denken?
5. Fassen Sie die das gelesene Kapitel zusammen.

¹ richteten sie sich für die Nacht ein — вони розташувалися на ніч.

² Dieser Tag würde den neuen Morgen der Erde einleiten — Цей день розпочне новий ранок Землі.

LOTHAR STREBLOW

Lothar Streblov ist bekannt in der Literatur als ein wahrer Kenner der Tiere. Er ist in Thüringen geboren. Jetzt wohnt er in der Nähe von Stuttgart. Der Schriftsteller studierte Verhaltens- und Tierpsychologie. Ein weiteres wichtiges Thema für ihn war und ist die Ökologie, und so nimmt es nicht wunder, dass in seinen rund 60 Expeditionsberichten, Science-Fiction-Geschichten und Erzählungen immer das Tier und seine Umwelt im Mittelpunkt stehen.

DIE NACHT DES VOGELS

Schier endlos ist Freran der einsame Weg von den rauen, nebelverhangenen Tundren des Nordens erschienen¹, aber schließlich hat er sein Ziel erreicht: den üppigen, warmen Süden. Doch bald schon bereut er, dass er hierher gekommen ist. Denn im Süden der lauen Winde wohnt das Grauen²: Hier leben die Rattenmenschen...

KAPITEL 1

Ein weicher Wind glitt von den Rändern der Schlucht und wand sich kaum spürbar durch die Wipfel der Quellbäume³. Es war eine laue Nacht, lau wie alles im Süden. Und es sei eine gute Nacht, hatte Rell gesagt, für einen guten Fang.

Freran schwieg. Schweiß perlte von seiner bleichen Stirn⁴. Aber er genoss die Wärme und die milde Atmosphäre. Er war von Norden gekommen, aus den rauen, kalten Tundren, und hatte die Wärme des Südens gesucht. Von ihr hatten die Wanderer berichtet — die wenigen, die zurückkehrten. Sie hatten auch von anderen Dingen erzählt: von seltsamen Pflanzen und

¹ Schier endlos ist Freran der einsame Weg von den rauen, nebelverhangenen Tundren des Nordens erschienen — Цей самотній шлях із суворої північної тундри, вкритої туманом, здався Фрерану майже нескінченним.

² Denn im Süden der lauen Winde wohnt das Grauen — Тому що на півдні теплих вітрів живе страхіття.

³ Ein weicher Wind glitt von den Rändern der Schlucht und wand sich kaum spürbar durch die Wipfel der Quellbäume — тут: М'яке повітря спускалося з країв каньйону і ледве торкалося верхів'я дерев-мутантів (Quellbäume — такий іменник відсутній у лексиконі німецької мови).

⁴ Schweiß perlte von seiner bleichen Stirn — На його чолі блищали краплинки поту.

eigenartigen Wesen, die nur entfernt noch Menschen glichen¹. Und von einem wilden, gefährvollen Leben. All das hatte Freran neugierig gemacht, und so war er schließlich in den Süden gezogen, auf einem langen, einsamen Weg.

Drei Tage und zwei Nächte war es nun her, dass ihn Rell gefunden hatte, als er unter wucherndem Gesträuch als er unter wucherndem Gesträuch² in den Morgen schlief. Es war kein gutes Erwachen gewesen: mit einer Lanzenspitze vor dem Bauch, darüber ein spitzmäulig grinsendes Gesicht, einäugig, umrahmt von fahlem, struppigem Haar³. Doch Rell hatte nicht zugestoßen, noch nicht, sondern hatte ihn mitgenommen zu seiner Sippe⁴. Freran war seine Beute.

Freran starrte auf den breiten, behaarten Rücken Rells, der vor ihm herging, die rechte, scharfkrallige Greifklaue halb zur Faust geballt; die linke Hand mit der Lanze war normal menschlich⁵. Rells ganze Sippe war so gebaut, mit unterschiedlichen Händen und einäugig. Nur links ein Auge, rechts eine degenerierte Hautfalte⁶. Und alle hatten sie Krallfüße⁷. Irgendwie wirkten sie rattenhaft, trotz ihrer Größe, ihres aufrechten Gangs⁸. Aber sie sprachen wie Menschen: einen kehligen Dialekt⁹. Und sie konnten das Feuer schüren.

¹ von seltsamen Pflanzen und eigenartigen Wesen, die nur entfernt noch Menschen glichen — про дивні рослини та самотні істоти, які ледве були схожими на людей.

² unter wucherndem Gesträuch — під кущем, який широко розрісся.

³ mit einer Lanzenspitze vor dem Bauch, darüber ein spitzmäulig grinsendes Gesicht, einäugig, umrahmt von fahlem, struppigem Haar — зі списом перед животом, при цьому вишкірена загострена мордочка, одноока, облямована бляклим розпатланим волоссям.

⁴ zu seiner Sippe — до свого клану.

⁵ Freran starrte auf den breiten, behaarten Rücken Rells, der vor ihm herging, die rechte, scharfkrallige Greifklaue halb zur Faust geballt; die linke Hand mit der Lanze war normal menschlich — Фреран пильно роздивлявся широку волосату спину Реля, який ішов поперед нього; правий гострий кіготь наполовину зігнутий у кулак; ліва рука зі списом була нормальною, людською.

⁶ eine degenerierte Hautfalte — дегенеровані складки шкіри.

⁷ Krallfüße — ноги-кігті.

⁸ Irgendwie wirkten sie rattenhaft, trotz ihrer Größe, ihres aufrechten Gangs — Вони вели себе якось по-щурячому, незважаючи на свій зріст, на свою вертикальну ходу.

⁹ einen kehligen Dialekt — гортанний діалект.

Das hatten sie auch an jenem Tag getan, mit bleckenden Zähnen¹. Doch der Sippenälteste, ein gebeugter Greis mit zittriger Stimme², hatte ihn vor Rells tödlicher Lanze bewahrt und vor dem schmorenden Feuer³. Er hatte ihn plötzlich angestarrt, als käme ihm eine Erleuchtung aus fernen Zeiten, als sei Freran eine magische Erscheinung. “Ein Original”, hatte er gemurmelt. “Ein echtes Original; das müssen wir bewahren. So ähnlich haben unsere Vorfahren ausgesehen vor der großen Katastrophe, bevor der heiße Tod kam und die Nachfahren der Überlebenden sich wandelten zu neuen Formen”.

Er war klug, der Alte, er wusste eine ganze Menge, wusste es von seinen Vätern, die es von ihren Vätern wussten. Und er hatte ihnen berichtet, was er wusste: von dem Gürtel tückischer Strahlen rund um den Erdball, Tausende von Meilen diessseits und jenseits des Äquators, den Strahlen gewaltiger Explosionen aus ferner Vergangenheit, und von den vielfältigen Mutationen, die einander feindlich gegenüberstanden⁴. Und er hatte gesagt, sie seien menschlicher gewesen früher, nicht nur dem Aussehen nach. Man müsse Freran einkreuzen in ihre Sippe⁵, denn durch ihn hätten sie eine Chance gegen das Erbe der Ratten. Rell hatte das widerwillig zur Kenntnis genommen⁶. Er war ein erbarmungsloser Jäger, und er war gewohnt, über seine Beute zu verfügen. Aber er hatte sich dem Spruch des Alten gebeugt, unter einer Bedingung: “Er ist meine Beute”, hatte er gesagt. “Ich werde aus ihm einen Jäger machen”. Und der Alte hatte genickt.

Freran hatte niemand gefragt; für sie war er Eigentum. Und Freran fügte sich⁷, denn er wollte überleben. Er war kein Kämpfer. Zu Hause lebte er mit den Tieren, und er lebte von ihnen. Sie versorgten ihn mit allem, was er benötigte. Sie waren seine Gefährten, und er liebte sie.

Freran lächelte in Gedanken, als er hinter Rell durch die nächtliche Natur ging. Es war schön gewesen dort oben im Norden, nebelverhangen und kalt, aber schön: an klaren Tagen im Glanz des Nordlichts und in den

¹ mit bleckenden Zähnen — з вишкіреними зубами.

² Doch der Sippenälteste, ein gebeugter Greis mit zittriger Stimme — але верховода клану, зігнутий дідусь з тремтячим голосом.

³ vor dem schmorenden Feuer — перед палаючим вогнем.

⁴ die einander feindlich gegenüberstanden — вони були один для одного ворогами.

⁵ Man müsse... einkreuzen in ihre Sippe — Потрібно було схрестити... зі своїм кланом.

⁶ Rell hatte das widerwillig zur Kenntnis genommen — Рель був змушений це вислухати.

⁷ sich fügen D, in (Akk) — підкорятися.

hellen Mittsommernächten¹. Eines Tages würde er zu seinen Gefährten zurückkehren, wenn sich eine günstige Gelegenheit ergab².

Hier im Süden der lauen Winde wohnte das Grauen. Freran hasste das Töten, aber er würde es tun müssen, wenn auch mit Widerwillen. Vorerst gab es keine Flucht. Die Sippe war stärker, und sie kannte jeden Schlupfwinkel³: Sie würde ihn einholen. So tat er, was man von ihm verlangte, schlief mit ihren haarigen, krallfüßigen Weibern, um, wie der Alte gesagt hatte, das Erbe der Ratten in ihrem Blut zu bekämpfen. Er aß von ihrer Beute und ging mit Rell auf die Jagd.

Sein Lächeln erstarb⁴. Er wusste, was ihn erwartete, wofür man ihn abrichtete⁵. Am Morgen nach dem Essen hatte er zum erstenmal die Reste der Beute gesehen: einen riesigen Haufen schwärzlicher Federn, zwei gewaltige Vogelschwingen⁶ und einen menschenähnlichen, runden Schädel, an dem noch Gefieder hing⁷. Was das für ein Wesen war, wusste er nicht. Er hatte nie eins gesehen. Aber er hatte davon gegessen, am Spieß gebratene Stücke. Ihn schauderte⁸. Rell hatte dagebestanden und gegrinst. “Sind gut, die Viecher”⁹, hatte er gesagt, “gut, aber leider sehr selten. Und man erwischt sie schwer; nur bei Nacht, und nur im Schlaf”.

Und Freran hatte die Gier gesehen in seinem Auge.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie das dritte Kapitel.
2. Beantworten Sie die Fragen
 - 1) Woher ist Freran nach Süden gekommen?
 - 2) Warum hat er es bald bereut?
 - 3) Wer hat Freran eines Nachts gefunden?
 - 4) Wozu hat Rell ihn mitgenommen?
 - 5) Wie war das wirkliche Leben im Süden?
 - 6) Wie sahen die Rattenmenschen aus?

¹ in den hellen Mittsommernächten — у світлі ночі літнього сонцестояння.

² wenn sich eine günstige Gelegenheit ergab — коли випаде нагода.

³ sie kannte jeden Schlupfwinkel — вони (в тексті — клан) знали кожен закуток каньйону.

⁴ Sein Lächeln erstarb — Посмішка зникла з його обличчя.

⁵ wofür man ihn abrichtete — навіщо його дресировали.

⁶ zwei gewaltige Vogelschwingen — два могутніх пташиних крила.

⁷ an dem noch Gefieder hing — на якому ще висіло пір'я.

⁸ Ihn schauderte — йому стало не по собі.

⁹ “Sind gut, die Viecher” — “Смакують, тварюки”.

- 7) Wer hat Freran vor dem Tod bewahrt?
 - 8) Welche Geschichte hat der Gruppenälteste erzählt?
 - 9) Was wollten die Rattenmenschen mit Freran machen? Und Rell?
 - 10) Woran erinnerte sich Freran, als er durch den Wald ging?
 - 11) Woran dachte er, als er auf die Jagd ging?
 - 12) Was hat Freran beabsichtigt?
 - 13) Was hat er am meisten gehasst?
 - 14) Wofür hat man ihn in der Rattensippe abgerichtet?
 - 15) Was hat Freran eines Morgens beim Feuer gesehen?
3. Betiteln Sie das gelesene Kapitel.
4. Übersetzen Sie folgende Redewendungen ins Ukrainische. Bilden Sie damit Sätze.
- j-n neugierig machen, zur Kenntnis nehmen, über j-n / etw. verfügen, gewohnt sein, für j-n Eigentum sein, in Gedanken lächeln*

KAPITEL 2

Feuchtigkeit quoll aus den Tiefen der Schlucht, wob sich den Rändern entgegen, getrieben vom lauen Wind¹. Und im bleichen Licht des Mondes sah Freran seltsam wabernde Gebilde², die sich langsam auszudehnen schienen. Zögernd blieb er stehen. Angst schnürte ihm die Kehle zu³.

“Was ist?” fragte Rell drängend.

Freran schluckte krampfhaft. Nur mühsam gehorchte seine Stimme. “Dort!” murmelte er. “Was ist das?”

Rell lachte rau. “Quellbäume! Kennst du nicht, was? Tagüber in der Sonne stehen sie wie schmale, farblose Schatten — sie trocknen aus. Aber bei Regen quellen sie auf wie Schwämme⁴, und auch nachts, wenn die Feuchtigkeit kommt. Eigentlich sind es gar keine richtigen Bäume; eher etwas zwischen Pilz und Baum, weder das eine noch das andere. Der Alte hat uns das erklärt. Und es hat sie früher nicht gegeben”.

Freran erinnerte sich an ein Wort des Alten. “Also Mutationen”, sagte er.

Rell nickte. “Der Alte sagt es. Jetzt komm weiter! Die Quellbäume sind unser Ziel”.

¹ Feuchtigkeit quoll aus den Tiefen der Schlucht, wob sich den Rändern entgegen, getrieben vom lauen Wind — Сирість піднімалася з глибини каньйону, поширювалась узліссям, гнана теплим вітром.

² wabernde Gebilde — тут: вражаючу картину.

³ Angst schnürte ihm die Kehle zu — Від страху йому перехопило подих.

⁴ Schwämme — губки, гриби (зоол. Spongiae Porifera).

“Und was suchen wir dort?” fragte Freran beklommen¹.

Wieder lachte Rell. “Die Rabs”.

“Die Rabs?”

“Ja. Sie benutzen die Quellbäume als Schlafplatz, kriechen hinein wie Bienen in eine Wabe². Deshalb sind sie so schwer zu finden. Man braucht viel Geduld und im entscheidenden Augenblick einen starken Arm mit spitzer Lanze. Sonst hat man keine Chance”.

Freran zögerte. Schließlich fragte er: “Und was sind Rabs?”

Rell grinste. “Du wirst schon sehen. Aber nimm dich in acht!³ Einen Schlag mit der Kante ihrer Schwingen überlebst du nicht”.

“Also sind es Vögel?”

Ein dröhnendes Lachen verzerrte Rells Gesicht. “Und was für eine Sorte Vögel! Nur der Alte nennt sie Rabs. Er meint, es seien die Nachfahren der weisen Raben, natürlich auch verändert. Wir nennen sie Hirnvögel⁴. Das Hirn ist das Beste an ihnen, eine wahre Delikatesse. Aber der Alte isst nichts davon. Er sagt, sie seien die Hirne unserer Brüder. Das Fleisch dagegen isst er. Manchmal ist er schon wunderbar, der Alte”.

Freran schwieg. Er kannte Raben. In den unteren Regionen der Wälder im Norden gab es noch welche: echte Kolkkraben⁵. Sie galten ihnen als heilig. Wotan, der uralte Gott des Nordens, hatte zwei Raben gehabt, die auf seinen Schultern saßen. Und als Junge hatte Freran einen aus dem Nest gefallenen jungen Kolk großgezogen. Er hatte ihn das Sprechen gelehrt, und sie waren Freunde geworden.

Mit dumpfer Angst fragte er: “Können die Rabs sprechen?”

In Rells Mundwinkel nistete sich ein Grinsen ein⁶. “Ich weiß es nicht. Ich habe sie nicht gefragt. Wenn ich einen Rab sehe, spricht nur meine Lanze. Und die braucht keine Antwort”. Freran sagte nichts mehr. Er spürte nur noch die aufsteigende Angst.

Stumm stapfte Rell weiter. Freran folgte ihm. Er hatte das Gefühl, dass ihm etwas Grauenhaftes bevorstand⁷. Aber er wusste es nicht zu erklären.

¹ beklommen — пригнічено.

² wie Bienen in eine Wabe — як бджоли до вулика.

³ Aber nimm dich in Acht! — Але будь уважним!

⁴ Wir nennen sie Hirnvögel — Ми називаємо їх — ворони з мозком.

⁵ echte Kolkkraben — справжні ворони.

⁶ In Rells Mundwinkel nistete sich ein Grinsen ein — У куточку рота Реля з’явилася посмішка.

⁷ dass ihm etwas Grauenhaftes bevorstand — що передбачав він щось жахливе.

Sie näherten sich den Quellbäumen, eigenartig halbkugeligen Gebilden mit verschwommenen Konturen¹. Doch Rell stapfte daran vorbei, nach einem kurzen, kritischen Blick. Er wusste, was er suchte. Nur einmal zögerte er, trat näher und schüttelte dann unwirsch² den Kopf, als er weiterging. Sieben Quellbäume hatten sie bereits hinter sich.

Mit einemmal stoppte Rell abrupt³ und wies mit seiner Krallenklaue auf einen gewaltigen, einsam stehenden Quellbaum am Rand der Schlucht. “Dort!” zischte⁴ er. “Dieser schmale, dunkle, kaum wahrnehmbare Spalt in der Quellkrone⁵: Darin schläft ein Rab! Wir haben Glück. Und jetzt pass auf! Du musst das Gewebe des Baumes⁶ aufreißen, hier, an der Seite. Und es muss schnell gehen, verstehst du! Dann habe ich ihn direkt vor mir, den Rab. Und wenn er die über dem Kopf zusammengelegten Schwingen ausbreitet, stoße ich ihm die Lanze in den ungeschützten Bauch. Das ist die einzige Möglichkeit; anders kriegt man ihn nicht. Und still jetzt. Rabs haben ein gutes Gehör”.

Freran hatte begriffen. Er wusste jetzt, was er zu tun hatte. Vorsichtig krallte er seine Hände in das Gewebe des Quellbaums, bohrte die Fingerspitzen hinein und zog, zog unendlich langsam⁷. Das Gewebe war zäh; es leistete Widerstand, schien sich gegen den Eingriff zu wehren⁸. Aus Rells einem Auge traf Freran ein ungeduldiger Blick, ein tückisches Funkeln. Freran stöhnte vor Anstrengung. Doch er setzte nicht seine ganze Kraft ein⁹. Er wollte die Verzögerung. Nur langsam verbreiterte sich der

¹ eigenartig halbkugeligen Gebilden mit verschwommenen Konturen — самобутні картини у формі півкулі з розпливчастими контурами.

² unwirsch — грубо.

³ Mit einemmal stoppte Rell abrupt — Раптом Рель різко зупинився.

⁴ zischen — шипіти.

⁵ kaum wahrnehmbare Spalt in der Quellkrone — ледве помітна щілина в кроні дерева.

⁶ das Gewebe des Baumes — кора (бот.) дерева.

⁷ Vorsichtig krallte er seine Hände in das Gewebe des Quellbaums, bohrte die Fingerspitzen hinein und zog, zog unendlich langsam — Фреран обережно вхопився своїми руками в кору дерева, нігтем зробив дірочку й потягнув, потягнув повільно.

⁸ Das Gewebe war zäh; es leistete Widerstand, schien sich gegen den Eingriff zu wehren — Кора була шершавою, вона не піддавалася, здавалось, що вона захищалась від нападу.

⁹ Doch er setzte nicht seine ganze Kraft ein — Все-таки він не дуже напружувався.

Spalt, gab den Blick frei auf etwas Schwarzes, etwas unbewegliches Schwarzes.

Rell hob seine Lanze, zielte, zielte exakt, lauernd auf den günstigsten Moment¹.

In diesem Augenblick schrie Freran gellend²: "Raaaab!"

Dann ließ er das Gewebe los³, damit es zusammen gleiten konnte. Doch der Vogel reagierte schneller. Mit einem gewaltigen Hieb⁴ seiner Krallen zerbrach er Rells Lanze. Rell taumelte durch die Wucht seines eigenen Stoßes, taumelte mitten hinein in die Splitter, rammte sie sich in die Schulter⁵.

Stöhnend wandte Rell sich ab, wandte sich Freran zu, versuchte ihn mit seiner blutüberströmten Krallenklaue zu packen, ihn gegen den Vogel zu stoßen. Da traf ihn ein Schlag der Schwinge⁶, genau in die augenlose Hälfte seines Gesichts.

Rell brach zusammen, den Blick fassungslos auf den Vogel gerichtet, und wartete auf den tödlichen Hieb. Sein Augenlid zitterte. Dann verlor er das Bewusstsein.

Freran stand wie erstarrt.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie das dritte Kapitel.
2. Beantworten Sie die Fragen.
 - 1) Was hat Freran über die Quellbäume erfahren?
 - 2) Worauf haben die Rattenmenschen gewöhnlich gejagt?
 - 3) Waren die Rabs eine mächtige Kraft gegen diese Rattenmenschen?
 - 4) Welche Gedanken fuhren Freran durch den Kopf, nachdem er verstanden hatte, wonach sie jagten?
 - 5) Wollte Freran Rabs töten?
 - 6) Hatte Freran eine Chance nach dem Beginn der Jagd zu fliehen?
 - 7) Was ist Rell passiert?

¹ lauernd auf den günstigsten Moment — вичікуючи сприятливого моменту.

² gellend — різко.

³ Dann ließ er das Gewebe los — Тоді він відпустив кору.

⁴ der Hieb — удар.

⁵ Rell taumelte durch die Wucht seines eigenen Stoßes, taumelte mitten hinein in die Splitter, rammte sie sich in die Schulter — Рель захитався від сили свого удару, хитнувся прямо в середину щілини, краї якої зійшлися на плечах.

⁶ Da traf ihn ein Schlag der Schwinge — Тут його дістав удар крила.

3. Betiteln Sie das zweite Kapitel.

4. Überlegen Sie sich bitte.

Freran war für Rell eine Beute. Er musste ihm während der Jagd dienen und helfen. In der Vergangenheit waren die Raben seine Freunde. Um am Leben zu bleiben, musste Freran seine ehemaligen Freunde verraten.

- Sind Sie damit einverstanden, dass er bei der Rettung eines Raben sein Leben aufs Spiel gesetzt hat?
- Wie können Sie seine Tat einschätzen? Hat er sein Leben riskiert, um den unbekanntem Raben zu retten? Oder war es für ihn eine Chance, sich aus der Sklaverei zu befreien?
- Beim Lesen des Kapitels haben Sie bemerkt, dass Freran früher alles gemacht hat, was von ihm verlangt wurde. Warum hat er sein Benehmen verändert?

KAPITEL 3

Unendliche Augenblicke verharrte er so¹. Der Vogel stand in dem geöffneten Spalt des Quellbaums, hielt mit ausgebreiteten Schwingen das Gewebe auseinander². Doch er flog nicht. Und er stieß nicht herab. Er schien zu warten.

Langsam begann Freran zu begreifen. Die gewaltigen schwarzen Schwingen, die wuchtigen, scharfen Krallen: Das waren eindeutig die Attribute eines Raben, eines riesigen Raben. Der rundliche Kopf aber mit dem leicht zugespitzten, schnabelförmig schmalen Mund war der eines Menschen³.

Und der mit weichen Flaumfedern bedeckte Körper war der Körper einer Frau⁴. Dieses Wesen war ein Weib, vogelähnlich, aber ein Weib.

Plötzlich traf Freran eine sehr sanfte Stimme⁵. “Du bist kein Wesen aus dem Süden”, sagte sie. “Und du handelst nicht wie ein Wesen aus dem

¹ Unendliche Augenblicke verharrte er so — Він надовго завмер у такому положенні.

² hielt mit ausgebreiteten Schwingen das Gewebe auseinander — (птаха) тримала кору дерева розгорнутими крилами.

³ Der rundliche Kopf aber mit dem leicht zugespitzten, schnabelförmig schmalen Mund war der eines Menschen. — Але кругла голова з трохи загостреним, дзьобоподібним ротом була людською.

⁴ Und der mit weichen Flaumfedern bedeckte Körper war der Körper einer Frau — А тіло, покрите м'яким пушком, було тілом жінки.

⁵ Plötzlich traf Freran eine sehr sanfte Stimme — Раптом Фреран почув дуже лагідний голос.

Süden. Du bist von anderer Art¹. In dieser Region wirst du nicht lange überleben. Hier findest du nur Feinde”.

“Ich bin keines Wesens Feind”, sagte Freran leise. “Und ich hasse das Töten”.

“Ich weiß”, sagte die Stimme. “Und du handelst auch danach. Noch nie hat hier ein artfremdes Wesen einen Rab vor Gefahr gewarnt², einen von uns vor dem Tod bewahrt. Aber was suchst du hier bei den Rattenmenschen?”

Freran zögerte kurz. “Ich war ihre Beute, wie du eine werden solltest. Der Alte hat mich vor dem Feuer bewahrt, vor dem Speiß. Dann wurde ich Rells Jagdsklave. Aber warum nennst du sie Rattenmenschen? Auch der Alte sprach vom Erbe der Ratten”.

Die Vogelgestalt beugte sich leicht herab. “Ihr Blut ist mit Rattenblut vermischt, so wie unseres mit dem der Raben. Wir haben uns das nicht aussuchen können³, sie nicht und wir nicht, Aber wir müssen damit leben. Menschen wie dich gibt es hier nicht mehr. Wir können von Menschen nur noch träumen”.

“Du auch?” fragte Freran.

Sie nickte langsam und glitt auf ihren Schwingen sanft zu ihm nieder⁴, blieb vor ihm stehen. Ihr dunkler Kopf reichte fast bis zu seiner Schulter. Sie war schön. Der schwärzliche Flaum ihres Körpers wirkte wie ein durchsichtiger Schleier⁵. Aus ihren gelblich schimmernden Augen traf ihn ein langer Blick⁶. “Ich heiße Darka”, sagte sie leise. “Darka wie meine Mutter, die im Schlaf durch eine Lanze starb. Es wird viel gestorben in dieser Welt, gewaltsam gestorben. Aber das war wohl schon immer so. Unsere menschlichen Vorfahren haben die Raben fast ausgerottet, damals schon, vor der großen Katastrophe. Sie wussten wohl nicht, was sie taten. Jetzt tragen wir das Erbe beider in uns⁷: die Weisheit der Raben und die Sehnsucht des Menschen nach einer menschlicheren Welt. Ob es eine bessere sein würde, weiß ich nicht. Doch unsere Tage sind gezahlt”. “Ich

¹ Du bist von anderer Art — Ти — іншого гатунку! (Ти не така!)

² Noch nie hat hier ein artfremdes Wesen einen Rab vor Gefahr gewarnt — Ще ніхто тут не попереджав чужу істоту про небезпеку.

³ Wir haben uns das nicht aussuchen können — Ми не могли вибирати.

⁴ glitt auf ihren Schwingen sanft zu ihm nieder — на своїх крилах легко спустилася вниз.

⁵ wie ein durchsichtiger Schleier — як прозорий серпанок.

⁶ Aus ihren gelblich schimmernden Augen traf ihn ein langer Blick — Проникливий погляд пронизував його з жовтих палаючих очей.

⁷ Jetzt tragen wir das Erbe beider in uns — Ми разом це успадкували.

bin Freran”, sagte Freran dumpf. Er sagte es mit einem Würgen in der Kehle¹.

Er wusste plötzlich, was die Federn an der Feuerstelle bedeuteten, die schwarzen Schwingen und der rundliche Schädel. Es war ein Wesen wie dieses hier gewesen, und er hatte davon gegessen. Er sagte es Darka.

Sie schwieg, lange, mit gesenktem Blick. Endlich sprach sie, fast unhörbar: “Es war Ranka, meine Schwester. Vor vier Tagen hat Rells Sippe sie im Schlaf überrascht², während ich in einem anderen Quellbaum schlief. Wir fühlten uns sicher in dieser Schlucht, unserem neuen Versteck. Wir haben uns geirrt. Und dieser Irrtum kostete Ranka das Leben. Aber das konntest du nicht wissen. Dich trifft keine Schuld”.

Freran schauderte, spürte das Würgen im Hals. “Ich begreife das nicht”, sagte er dumpf. “Sie wissen doch, was sie jagen. Und der Alte nennt euch Brüder und verschmäht deshalb euer Hirn³. Ihr könntet Gefährten sein, nicht nur der gemeinsamen Sprache wegen, auch der Gestalt wegen. Im Menschlichen seid ihr verwandt. Wie können sie euch töten?”

Darka schüttelte kaum merklich ihren dunklen Kopf. “Ich weiß nicht, ob das menschlich ist oder nicht. Sie jagen sich auch untereinander⁴, Sippe gegen Sippe. Und sie haben dich gejagt. Für sie zählt nur die Beute. Sie sind keine Menschen mehr. Sie vermehren sich wie die Ratten und werden ihnen immer ähnlicher, auch in ihrer Gier. Bald wird die Welt ihnen gehören. Uns haben sie fast ausgerottet. Ich bin die Letzte meiner Sippe”.

“Und warum fliehst du nicht? Deine Schwingen können dich überall hintragen!”

“Wohin, Freran? Es sind zu viele. Sie lauern überall auf uns⁵. Und jedes Wesen muss mitunter schlafen. Ich bin allein”.

“Allein wie ich”, sagte Freran. “Auch ich muss fliehen. Jetzt wird Rells Sippe mich jagen. Und ich bin kein Vogel”.

Wieder traf ihn ein langer Blick aus Darkas gelben Augen. “Aber ich habe Flügel, Freran. Und ich denke, sie reichen für uns beide, zumindest für kurze Strecken. Wir werden abwechselnd schlafen, einer

¹ Er sagte es mit einem Würgen in der Kehle — Він сказав це з клубком у горлі.

² Vor vier Tagen hat Rells Sippe sie im Schlaf überrascht — Чотири дні тому клан Реля застав її уві сні.

³ verschmäht deshalb euer Hirn — тому гребував вашим мозком.

⁴ Sie jagen sich auch untereinander — вони також полюють один на одного.

⁵ Sie lauern überall auf uns — Вони чатують скрізь на нас.

bewacht vom ändern. Vielleicht finden wir einen Weg — einen Weg zum Überleben”.

Freran lächelte zum erstenmal. Es lag eine Hoffnung in diesem Lächeln¹. “Ich kenne den Weg, Darka”, sagte er. “Den Weg in den Norden, in das Land, in dem ich geboren bin. Es ist rauh und kalt und nebelverhangen und unwirklich schön an klaren Tagen. Dort gibt es Menschen. Und dort gibt es Raben. Es ist ein gutes Land”.

Darka zögerte. “Ich werde fremd sein dort, Freran”.
“Aber nicht allein”.

Sie nickte mit einem verhaltenen Lächeln, liess ihren Blick über Rells reglosen Leib schweifen, über die zerfließenden Konturen der Quellbäume, die düsteren Ränder der Schlucht im bleichen Licht des Mondes².

“Versuchen wir es, Freran. Klammere dich mit deinen Armen um meinen Hals, ganz fest. Ich werde dich mit meinen Klauen halten”.

Freran tat es, schmiegte sich an ihren schlanken, muskulösen Körper und spürte den sanften Zugriff ihrer Krallen in seinem Rücken³. Er fühlte sich geborgen.

Als Darka sich in die Lüfte erhob, glimmte am östlichen Horizont ein rötlicher Schimmer⁴. Das Licht der aufgehenden Sonne spiegelte sich in Darkas Augen.

Sie lächelte. “Es ist ein geschenkter Tag, Freran. Ohne dich hätte ich ihn nicht erlebt”.

Er nickte langsam, sagte aber nichts.

Sie sah ihn lange an. Es lag etwas Verträumtes in ihrem Blick. “Raben und Menschen”, sagte sie leise. “Ich glaube, das wäre eine glückliche Verbindung”.

¹ Es lag eine Hoffnung in diesem Lächeln — Ця посмішка була подала надію.

² Sie nickte mit einem verhaltenen Lächeln, ließ ihren Blick über Rells reglosen Leib schweifen, über die zerfließenden Konturen der Quellbäume, die düsteren Ränder der Schlucht im bleichen Licht des Mondes — Вона кивнула, стримуючи посмішку, блукаючим поглядом подивилася на нерухоме тіло Реля, на розпливчасті контури дерев-мутантів, на темні краї каньйону в побляклому сяйві місяця.

³ schmiegte sich an ihren schlanken, muskulösen Körper und spürte den sanften Zugriff ihrer Krallen in seinem Rücken — притулився до її стрункого, мускулистого тіла, відчув легкий дотик її кігтів у себе на спині.

⁴ glimmte am östlichen Horizont ein rötlicher Schimmer — замерехтіло на східному горизонті червоне сяйво.

Dann schwiegen sie. Nur das unentwegte Rauschen der schwarzen Schwingen¹ begleitete sie auf ihrem Weg nach Norden.

AUFGABEN ZUM GELESENEN TEXT

1. Lesen und übersetzen Sie das dritte Kapitel.
2. Beantworten Sie die Fragen.
 - 1) Wer stand in dem geöffneten Spalt des Quellbaumes?
 - 2) Was erzählte der Rabe über das Erbe der Ratten?
 - 3) Wie hieß der Rabe?
 - 4) Was tragen die Raben als Erbe?
 - 5) Worüber berichtete Freran dem Raben?
 - 6) Warum fühlte sich Darka etwas enttäuscht?
 - 7) Was schlug schließlich Freran vor?
 - 8) Wofür haben sie sich entschieden?
 - 9) Wohin wollten die beiden fliegen?
3. Betiteln Sie das gelesene Kapitel.
4. Hat Ihnen der Auszug aus der Geschichte von Lothar Streblov gefallen?
 - Welche Gefühle überkamen Sie persönlich?
 - Lesen Sie Science-Fiction-Geschichten gern?
 - Überlegen Sie sich bitte! Was wollte der Autor den Lesern mit dieser Geschichte zeigen?
 - Was meinen Sie?– Hat Freran den echten Freund in seinem Leben gefunden?– Könnten Freran und Darka in der Zukunft überleben?
5. Fassen Sie die gelesenen Kapitel zusammen.
6. Versuchen Sie bitte diese Geschichte fortzusetzen!

СПИСОК ЛІТЕРАТУРИ

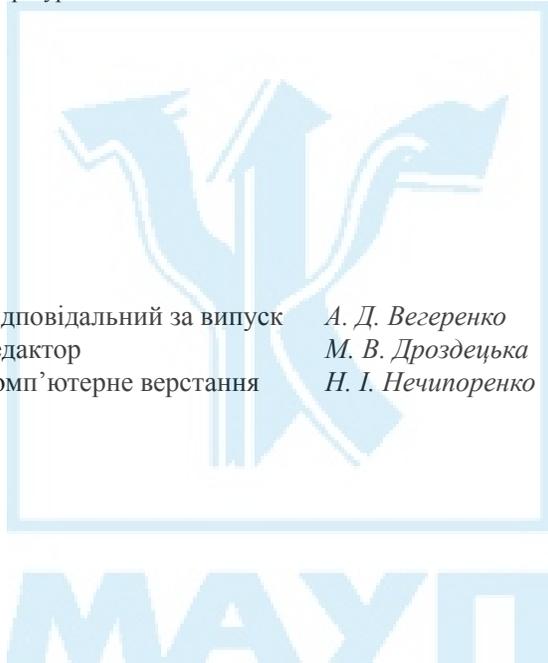
1. *Mews S.* Willis Sonntag. — Roman (Auszug). — München.
2. *Streblov L.* Die Nacht des Vogels. — Roman (Auszug). — München.
3. *Werdehausen M.* Der neue Morgen der Erde. — Erzählung (Auszug). — München.

¹ das unentwegte Rauschen der schwarzen Schwingen — безперервне лопотання чорних крил.

ЗМІСТ

Пояснювальна записка	3
Linden	6
Willis Sonntage	7
Samstagkapitel 1	7
Teil 1	7
Aufgaben zum gelesenen Text	11
Teil 2	12
Aufgaben zum gelesenen Text	15
Sonntagkapitel 2	16
Aufgaben zum gelesenen Text	18
Montagkapitel 3	18
Aufgaben zum gelesenen Text	21
Dienstagkapitel 4	21
Aufgaben zum gelesenen Text	24
Mittwochkapitel 5	25
Aufgaben zum gelesenen Text	26
Donnerstagkapitel 6	26
Aufgaben zum gelesenen Text	29
Freitagkapitel 7	30
Aufgaben zum gelesenen Text	32
Sonntagkapitel 8	32
Aufgaben zum gelesenen Text	35
Marc Werdehausen	36
Der neue morgen der erde	36
Kapitel 1	36
Aufgaben zum gelesenen Text	40
Kapitel 2	40
Aufgaben zum gelesenen Text	43
Kapitel 3	44
Aufgaben zum gelesenen Text	46
Kapitel 4	47
Aufgaben zum gelesenen Text	49

Lothar Streblov	50
Die Nacht des Vogels.....	50
Kapitel 1	50
Aufgaben zum gelesenen Text.....	53
Kapitel 2	54
Aufgaben zum gelesenen Text.....	57
Kapitel 3	58
Aufgaben zum gelesenen Text.....	62
Список літератури	62



Відповідальний за випуск *А. Д. Вегеренко*
Редактор *М. В. Дроздецька*
Комп'ютерне верстання *Н. І. Нечипоренко*

Зам. № ВКЦ-3565
Міжрегіональна Академія управління персоналом (МАУП)
03039 Київ-39, вул. Фрометівська, 2, МАУП